MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

457 (1.10.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-136296

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 457. Dienstag, 1. Oktober 1907. (Abendblatt.)

Die Kosten der auswärtigen Politik.

Bekanntlich geben sich im Sommer die Ministerien u. a. auch mit der Ausarbeitung ihres Etats ab. Da es nun Herbst ist und beim Beginn der Parlamente diesen der Etat zuzugehen pflegt, so wird diese Arbeit wohl inzwischen erledigt sein. Es kann als sicher angesehen werden, daß im Verlaufe des nächsten Jahres eine der brennendsten Fragen der inneren Politik, die Finanzfrage, nicht zur Entscheidung kommt. Es scheint, als wolle die Regierung, nachdem erst im vorigen Jahre der Reichstag eine sogenannte Finanzreform erledigt hat, nicht nach so kurzer Zeit eingesehen, daß das damalige Werk ganz ungenügend war, oder vielleicht wagt die Regierung nicht, die Blockmehrheit, ehe sie sich im Feuer richtig bewährt hat, mit einer so delikaten Frage zu belasten, zumal bekannt ist, daß das Zentrum diese Achillesferse des Blocks erkannt hat und gerade darauf seine Hoffnung setzt. So wird also diese so dringende Finanzreform des Reiches im nächsten Jahre wohl nicht zur Erledigung kommen. Diese Zurückhaltung wird auch den kommenden Etats ihren eigentümlichen Charakter geben müssen. Da nämlich die Mittel des Reiches äußerst knappe sind, so wird man gewiß überall sparen, wo nur irgend etwas zu sparen ist.

Nur wenige Menschen werden sich schon einmal genau überlegt haben, was das eigentlich bedeutet, daß der Etat des Auswärtigen Amts ganze 16 Millionen Mark beträgt. In diesen 16 Millionen ist alles enthalten, was irgendwie zu der Vertretung der auswärtigen Interessen des Deutschen Reiches gehört. Die Unterhaltungskosten des Auswärtigen Amts in Berlin, Gehälter und Kosten sämtlicher Botschafter und Botschaften, Gesandten und Konsuln in aller Teilen der Welt, Dienstreisen, Kongresse, Kuriere, Feldjäger und Telegramme. Es ist wohl ohne weiteres klar, daß diese Summe ganz unerhört niedrig ist. Allein die Botschaften erfordern ganz enorme Kosten, desgleichen die Konsulate und das Ministerium in Berlin. Für andere politische Zwecke, Agenten, Geheimfonds und Spezialberichte, für Dinge, welche unter Umständen wichtiger und wertvoller sein können als manche offizielle Botschaft, bleibt da kaum etwas übrig. Dieser geringe Apparat datiert eben wohl noch aus jener Zeit, wo die Interessen Deutschlands die europäischen Grenzen nur selten und in unbeträchtlichen Dingen überschritten. Es ist aber ganz unmöglich, daß diese Ziffer dem politischen Zustande, wie er jetzt besteht, Rechnung tragen kann. Heute ist die deutsche Politik keine rein europäische mehr, sondern mehr oder weniger an allen Fragen in allen Ländern mit interessiert. Ueberall dort stößt sie bald in offener, bald in geheimerer Form auf Widerstände der englischen Politik, Widerstände, welche mit ganz anderen Mitteln arbeiten. Wer heute der englischen Diplomatie zu ihrer Arbeit nurmehr das Doppelte dieser 16 Millionen bewilligen wollte, würde wahrscheinlich das englische Weltreich gefährden. Man nehme die Frage des russisch-japanischen Krieges. Bei dem Ausbruch desselben muß es für die Diplomatie aller Länder von enormer Wichtigkeit gewesen sein, durch richtige und ausführliche Berichte und Verbindungen spezieller Art über die Chancen und Aussichten des beginnenden Kampfes informiert zu sein. Eine Botschaft allein ist das schwerlich imstande. Man behauptet — wohl mit Recht — von den Engländern, daß sie überall ausgezeichnete Geheimagenten und von ihnen ausgezeichnete Berichte haben, daß sie infolgedessen imstande sind, viel intensiver über die verschiedensten und verborgensten Bewegungen informiert zu sein, um auch auf sie einwirken zu können. Das alles geschieht von unserer Seite nicht und kann mit den vorhandenen Mitteln auch nicht geschehen. Es kann aber unter Umständen wichtig und verhängnisvoll sein, ebenso wichtig als die militärischen Rüstungen. Es gibt Länder, die man nicht militärisch, sondern nur diplomatisch matt setzen kann, und zu diesen gehört vielleicht England, das ja seine Politik eine Zeitlang gegen uns orientiert hatte. Es muß da wohl früher oder später Wandel geschaffen werden. Es ist ja auch anzunehmen, daß sich die Leiter der Politik, welche sich immer wieder des Vorwurfs, daß die ausländische Politikbetreibung schlecht sei, erwehren müssen, sich der Sache annehmen werden. Unserer Auffassung nach kann mit den vorhandenen Mitteln eine erheblich bessere Politik nur schwer gemacht werden. Aber auch diese Frage, sie mag so brennend sein als sie will, wird nur im Zusammenhang mit einer gründlichen Reichsfinanzreform geregelt werden können. A.

Parteitag der deutschen Volkspartei.

Am Samstag und Sonntag hat zu Konstanz die deutsche Volkspartei ihren Parteitag gehalten. Auf die Tagung fiel ein Schatten durch das Leid, das das badische Land heimgesucht hat. Aber wenn so auch an den festlichen Veranstaltungen gespart wurde, die Arbeit kam kaum zu kurz. Und diese Arbeit — daß wir's vorweg nehmen — war gut. Die Demokratie am Main und Neckar hat sich nicht leicht in das Zusammengehen mit den preußischen Konservativen gefunden, und ein paarmal explodierte noch der alte traditionelle Junkerhaß. „Ein badischer Zentrumsmann", rief der Landtagsabgeordnete Venedey, sei ihm immer noch lieber als „ein konservativer Junker aus Ostpreußen". Und dann meinte er enthusiastisch, als ob er ein Charlottenburger oder Schöneberger Sozialliberaler wäre: er würde froh den Tag begrüßen, an dem der Bülowsche Block in Scherben ginge und der Block der Liberalen und Demokraten (versteht sich mit Einschluß der Sozialdemokraten) begründet würde. Aber es war doch nur die Stimme eines Einzelnen und Vereinzelten. Selbst Herr Professor Quidde erklärte, man müßte es mit dem Block wenigstens versuchen, und der badische Landtagsabgeordnete Heimburger fand für das hysterische Geschrei, man solle doch mit den Sozialdemokraten zusammengehen, die treffende Zurückweisung. Zum Zusammengehen gehörten allemal zwei und es ginge doch wohl nicht an, der Sozialdemokratie sich fortwährend an den Hals zu werfen und dafür Grobheiten einzustecken. Das Beste aber bot ohne Frage Herr v. Payer in seinem Referat über die politische Lage. Das war wirklich eine reife und nüchterne Einschätzung der gegenwärtigen Situation, mit der sich auch der preußische Liberalismus einverstanden erklären kann. Ob man dem Block heiß oder kühl gegenübersteht, ist eine Frage des Temperaments. Die Hauptsache ist, daß er in unserem Reich der Parteizerstückelung die einzige Möglichkeit darstellt, die Herrschaft des Zentrums auszuschließen. Zugleich vorderhand und auf absehbare Zeit hinaus die einzige, dem Liberalismus den Anteil an Verwaltung und Gesetzgebung zu sichern, der ihm gebührt. Ob ihm dieser Einfluß werden wird, ist die Frage, die der kommende Winter zu beantworten haben wird.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 1. Oktober 1907.

Eine Niederlage des Zentrums.

In einem Nachwort zum Prozeß Roeren-Schmidt schreibt die „Nat. Lib. Korresp.":

„Nun, es ist nichts mit der angeblich im Kölner Schöffengerichtssaal vollzogenen Reinwaschung des Herrn Oberlandesgerichtsrates a. D. Roeren, und der voreilig von der Zentrumspresse ausgepackte Götterfunke aus Elysium wird fürs erste wieder eingesargt werden müssen. Vermutlich, weil sie das fühlt, begegnen wir in ihr auch bereits einem neuen Versuch, die Augen der mitleidigen Welt auf diese verfolgte Unschuld zu lenken. In der „Germania" werden in dem unleidlichen Gebärdenspäherstil, der seit einiger Zeit in dem Berliner Zentrumsorgan Gastrollen gibt, eine Reihe kräftiger Unwahrheiten vorgetragen. Es wird in Anlehnung an Herrn Erzbergers Nordhäuser Märchenvorlesung von einem Komplott erzählt, das der Herr Reichskanzler und der Abg. Bassermann angeblich gegen das Zentrum geschmiedet hatten. Es wird dann denunziatorisch von „schweren und unverblümten Angriffen" berichtet, die Herr Bassermann bei der Interpellation vom 14. November 1906 gegen den Kaiser erhoben und die Fürst Bülow dann noch unterstrichen hätte, statt sie abzuwehren. Dann heißt es:

Wir wissen aus bester Quelle, daß dem Kaiser der stenographische Bericht über diese Sitzung nie zu Gesicht gekommen ist. Der parlamentarische Bericht der dem Kaiser vorgelegten Fürstenkorrespondenz ließ aber die Bassermannschen Spitzen nicht erkennen und auch nicht die Schärfe in der Reichskanzlerrede.

Das ist trotz des pluralis majestaticus, mit Verlaub zu vermelden, alles Unsinn. Schon darum Unsinn, weil der Kaiser über die Sitzungen der Parlamente nicht durch die Wedekindsche Fürstenkorrespondenz, sondern durch zwei Beamte des Königl. literarischen Bureaus unterrichtet wird. Auch die angebliche Verschwörung gegen das Zentrum ist lediglich die Ausgeburt einer kranken Phantasie: Herr Bassermann hat im vorigen Dezember selbst erklärt, daß ihm die Auflösung des Reichstages ebenso überraschend gekommen sei, wie den meisten anderen Parteien auch. In seiner vortrefflichen Rede vom 14. November vor. Jahres aber hat er nur den Empfindungen Ausdruck gegeben, die die besten und treuesten Patrioten damals (in manchen Stunden vielleicht noch heute) beseelten. Aus dieser zwar tiefernsten, aber nach Form und Inhalt durchaus maßvollen Rede den Anlaß zu Denunziationen herzuleiten, steht der Partei besonders an, die bei solchen Gelegenheiten Oratoren von der bewährten demagogischen Kraft Franz Xaver Schädlers oder des Landesgerichtsrates Gröber vorzuschicken pflegt."

Buntes Feuilleton.

An Großherzog Friedrich den Deutschen!

Was fröstelnd wir geahnt in diesen Tagen,
Gekommen ist der herbe Schicksalsschlag.
Voll Weh' und Schmerz durchdringt das Land ein Klagen:
Ein edler Fürst ruht bald im Sarkophag!

Die blauen Augen, die so unverdrossen
Stets mild' und liebevoll uns angeblickt,
Für ew'ge Zeiten sind sie nun geschlossen.
Für immer bist Du Deinem Volk entrückt!

Als Letzter, der die Veste half erbauen,
Dem Deutsche Einheit war sein Losungswort,
Ziehst Du von dannen nun nach hehren Gauen,
Friedrich der Deutsche, Baden's größter Hort!

Doch was Du lehrtest, bleibt fortan bestehen,
Was oft des großen Sängers Lied besingt —
Die Treue ist's, sie kann kein Sturm verwehen,
Die Baden's Volk mit Deinem Thron umschlingt!

So wollen wir stets dankbar Dein gedenken,
Indem wir schwören Deinem Sohn' auf's Neu',
Dem Gottes Hand mög' seine Schritte lenken,
Ergeben ewig ihm zu sein und treu!

Vom Bodensee bis an des Maines Strande,
Wo Deine Weisheit heiße Lieb' erzog,
Soll schaller nun der laute Ruf im Lande: —
Heil zweiter Friedrich, Badens Großherzog!

Richard Loeb-Mannheim.

Persönliches von Adolf Hildebrand.

Am 6. Oktober tritt Adolf Hildebrand, Deutschlands großer Bildhauer, in sein sechzigstes Lebensjahr. Aus diesem Anlaß veröffentlicht Isolde Kurz, die Dichterin, die in Florenz durch langjährige Bekanntschaft dem Künstler nahegetreten ist und häufig in seinem Florentiner Heim, dem alten Kloster San Francesco, zu Gast war, im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau" ein von persönlichsten Empfindungen belebtes Charakterbild des Meisters. Als die große ungebrochene Vollnatur, als den glücklichen Lebenssieger, der rein und frei seine Begabung ausströmen läßt, schildert sie ihn. Entgegengesetzte Elemente von Vater und Mutter her sind in ihm zu einer wundervollen Harmonie verschmolzen. Der Vater, der alte 48er und hervorragende Nationalökonom, war ein unermüdlich tätiger, aber seinen starken Trieben durchaus hingegebener Mann. Als der Sohn in einer monatslangen schweren Krankheit mit dem Tode rang, konnte er sich nicht entschließen, das Krankenzimmer zu betreten; an der Schwelle kehrte er vor dem gefürchteten Anblick schaudernd wieder um. Von ihm kam dem Sohn die starke sinnliche Kraft des Schauens und Schaffens, während der lichte, auch im abstraktesten Denken lebende Verstand ein Erbteil seiner Mutter war. In seiner furchtbaren Jugendkrankheit, die ihn zum Gerippe abzehrte und unter fürchterlichen Schmerzen lange Zeit aufs Bett hinstreckte, pflegte sie ihn aufopfernd. Das starke Lebensgefühl des Knaben kam schon hier zum Ausbruch. Trotz seiner entsetzlichen Schwäche und Qual blieb ihm ein starkes Glücksgefühl, ein unbezwingbares Hinsehnen zur Gesundheit und Kraft, sodaß er nur blühende Menschen an seinem Bett sehen wollte und eine kränklich aussehende Schwester nicht im Zimmer duldete. Die Mutter mußte, als er in der höchsten Gefahr schwebte, ihre Seelenangst verbergen und an seinem Bett im Nachtkleid tanzen, weil ihn das erheiterte; ja, als die Aerzte ihm ein Bein abnehmen wollten, fand er sich auch mit diesem, glücklicherweise nicht tödtlich eingetretenen Verlust ab und begann sogleich in seiner lebhaften Phantasie ein kunstvolles Holzbein zu konstruieren. Der junge Hildebrand hat die ursprüngliche Wildheit, die unbändige, aus einer überquellenden Phantasie und Sinnlichkeit entsprungene Kraft in den tollsten und seltsamsten Knabenstreichen ausgetobt. Als fünfjähriger Junge sah er in Zürich zum ersten Mal eine Menagerie und die Sprünge und Späße der Affen machten den größten Eindruck auf ihn. Auf dem Heimweg kam er auf den Einfall, es den Vierhändern gleich zu tun; er zog die Kleider vom Leibe und kletterte auf einen großen Baum. Oben sprang und turnte er nach Herzenslust herum, schnitt Grimassen und freute sich königlich darauf, seinen älteren Bruder, der bald aus der Schule kommen mußte, zum Besten zu haben; plötzlich aber wurde ein wackerer Bürgersmann auf das seltsame Gebaren des Kindes aufmerksam und rief voller Entrüstung dem nackten Jungen zu: „Du Schwein." Durch dies Wort, das sein Bestreben so völlig verkannte, wurde Adolf aus allen Himmeln gerissen und er konnte es nicht begreifen, wie man ihn mit einem Borstentier vergleichen könne, da er doch garnicht gegrunzt, sondern sich ganz wie ein Affe benommen habe. Diese völlig naive Stellung zur Außenwelt, diese unerhört lebendige Vorstellungsfähigkeit blieben dem Knaben wie dem Jüngling eigen und trugen natürlich nicht dazu bei, seinen Bildungsgang dem gesitteten Normalmaß des Durchschnittsmenschen anzupassen. Auf der Schule konnte er zunächst garnicht fortkommen! zum Lesen- und Schreibenlernen brauchte er drei Jahre und lange mochte der immer mit den Augen lebende Knabe es nicht glauben, daß die tote Form der Buchstaben, die mit ihrem sinnlichen Klang so nichts zu tun hatte, dasselbe ausdrücken solle wie der Laut selbst. Mit acht Jahren machte er bei der Prüfung, durch die er ins Gymnasium aufgenommen werden sollte, sechzig Fehler im Diktat. Geschichte und Geographie bedeuteten ihm die tödtlichste Langweile und auch die Geheimnisse der lateinischen Syntax blieben ihm mit sieben Siegeln verschlossen. Nur für Mathematik und Geometrie zeigte er lebhafte Begabung, wie überhaupt sein ganzes Interesse auf Form und Symmetrie ge-

MARCHIVUM

Internationaler Arbeitsmarkt.

A.C. Es ist nicht zu verkennen, daß die Lage des internationalen Arbeitsmarktes nicht mehr so glänzend ist wie im Vorjahre. Von vier der wichtigsten Industrieländer, in denen sich die Bewegung der Arbeitslosigkeit von Monat zu Monat verfolgen läßt, zeigen im August drei eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahre, während nur in einem die Lage des Arbeitsmarktes, nach der Bewegung der Arbeitslosigkeit beurteilt, günstiger ist. Die drei Länder mit merkbarer Abschwächung sind Deutschland, England und Frankreich, zu denen auch Amerika hinzukommen dürfte. Verhältnismäßig am größten ist die Verschlechterung in Deutschland, da hier im August auch gegen den Juli die Arbeitslosigkeit zugenommen hat, während sie im Vorjahre zurückgegangen war. In England harmonierte die Bewegung mehr mit der vorjährigen, insofern, als auch 1906 schon von Juli auf August die Beschäftigungslosigkeit gewachsen war. Sie nimmt außerdem regelmäßig im August zu; nur war die Zunahme in diesem Jahre größer als 1906 und 1905. In den letzten Jahren bewegte sich nämlich die Arbeitslosenziffer von Juli auf August in England in Prozent, wie folgt:

	Juli	August
1904	6,1	6,4
1905	5,2	5,4
1906	3,6	3,8
1907	3,7	4,0

Um 0,3 nahm die Arbeitslosigkeit außer im laufenden Jahre nur noch im Jahre 1904 zu. Die Entwicklung des Beschäftigungsgrades war nun aber in den einzelnen Gewerben durchaus nicht einheitlich. Was vielmehr die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahre fast ausschließlich veranlaßte, war die Abnahme der Arbeitsgelegenheit im Maschinenbau und vor allem im Schiffbau. Die Prozentziffer der Arbeitslosen im Schiffbau betrug im August 9,3 gegen 5,6 im August 1906, im Maschinenbau 3,8 gegen 2,8. Auf die Roheisenindustrie und den Bergbau hatte dieser Rückgang noch keinen Einfluß; in beiden Industrien war vielmehr die Arbeitsgelegenheit noch so reichlich wie im Vormonat und Vorjahr. Es waren sogar noch 9 Hochöfen mehr in Betrieb als im August 1906. Auch in allen Branchen des Textilgewerbes, vor allem in der Baumwollindustrie war die Beschäftigung befriedigend und noch reichlicher als im August 1906. Eine erfreuliche Belebung wies die Bautätigkeit im August auf; sie war nicht nur sehr viel lebhafter als im Vorjahre, wo sie recht darniederlag, sondern sie nahm auch von Juli auf August noch zu. Ungünstiger als in England war die Bewegung am Arbeitsmarkte in Frankreich. Schon allein die Tatsache, daß im vorigen Jahre die Lage von Juli auf August gleich blieb, in diesem Jahre aber sich verschlechterte, wäre zur Kennzeichnung der ungünstigen Wendung hinreichend; es war aber auch der Grad der Verschlechterung so groß, daß die Arbeitslosigkeit — im Juli noch geringer als 1906 — im August bereits merklich über die vorjährige hinausging. In Prozent stellte sich die Arbeitslosenziffer in Frankreich, wie folgt:

	Juli	August
1906	7,5	7,5
1907	6,0	8,4

Gleichmäßig gut blieb im August nur die Arbeitsgelegenheit im Baugewerbe. In der Textilindustrie dagegen machte sich in den meisten Distrikten eine Abschwächung fühlbar; in der Baumwollindustrie von Rouen, Roanne und Umgegend wurde die Arbeitszeit sehr verkürzt. Die Seidenindustrie hat ebenfalls viel weniger Beschäftigungsgelegenheit als im Vormonat und Vorjahr. Diese Ermattung im Textilgewerbe ist eine Folge der Flaubeit in der Bekleidungsindustrie; besonders in Paris blieb die erwartete Belebung des Beschäftigungsgrades aus. In der Eisen- und Metallindustrie hielt sich die Beschäftigung im allgemeinen auf dem früheren Niveau; ungünstig verändert hat sich die Lage des Arbeitsmarktes in der Automobilindustrie. Im Gegensatz zu Deutschland, England und Frankreich weist die Bewegung der Arbeitslosigkeit für Belgien eine Besserung aus: die Arbeitslosenziffer ging von 1,5 im Juli auf 1,3 im August herab; 1906 war sie in derselben Zeit von 1,3 auf 1,9 Prozent gestiegen. Unverändert günstig war die Beschäftigungsgelegenheit im Bergbau, meist auch in der Eisen- und Metallindustrie. Die Lage in der weiterverarbeitenden Industrie blieb unverändert günstig. Das Textilgewerbe hat in Anbetracht der Jahreszeit noch befriedigende Beschäftigung. In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Lage des Arbeitsmarktes nicht einheitlich; in der Eisenindustrie ließ die Beschäftigung gegen den Vormonat wohl noch, war aber noch immer ebenso umfangreich wie im Vorjahre. Auch im Bergbau hielt sich die Beschäftigung auf dem Stande des Vorjahres, während für die landwirtschaftlichen Arbeiten die Marktlage zu wünschen übrig ließ.

Zwanzigste Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

OB. Worms, 30. Sept.

Um ½12 Uhr fand in den „12 Aposteln" das gemeinsame Mittagsmahl statt, an das sich unmittelbar die erste Mitgliederversammlung im Festhause anschloß. Zunächst gab der Bundesdirektor Reichstagsabgeordneter Lic. Everling den Jahresüberblick, der zugleich eine wichtige, nach den letzten politischen Ereignissen mit ganz besonderer Spannung erwartete programmatische Erklärung des evangelischen Bundes brachte. Der Redner führte aus:

Unserem 60 Millionenvolk die Sogenskraft der deutschen Reformation mit ihren Entwicklungsmöglichkeiten nehmen, hieße ihm das Herz rauben. Darum kommen wir zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen zusammen und halten Ueberblick, ob das verflossene Jahr unseren Bestrebungen förderlich oder schädlich war. Durch taktische Rücksichten lassen wir uns kein Gebiet der bieser Umschau verbieten. (Bravo!) Wenn auch die Ausübung konfessioneller Parteipolitik für den Bund Sprengstoff wäre und die Gründung einer protestantisch-politischen Partei nur eine kümmerliche Mißgeburt schaffen könnte, so ist doch die Beobachtung der Vorgänge auf der politischen Bühne und das Streben nach Beseitigung von Gefahren, die dort den deutsch-protestantischen Interessen drohen, unser Recht und unsere Pflicht. (Sehr richtig!)

Seit unserer letzten Tagung in Graudenz haben wir Aufregendes und Erfreuliches erlebt. Damals der Ultramontanismus auf der Höhe seiner politischen Macht, das Zentrum, „die Achse, um die sich alles dreht". Heute auf dem Präsidentenstuhl des Reichstags kein Zentrumsmann, das Bollwerk gegen den Umsturz als Rettungsanstalt von 12 Mandaten der Umsturzpartei erfunden, und im Reichsparlament, um mit dem Reichskanzler zu reden, „eine Mehrheit von Konservativen und Liberalen, die in nationalen Fragen nicht versagt". Ueber diese bedeutsame Wendung freuen wir uns aus nationalen Gründen, weil dadurch viel Verbitterung und Reichsverdrossenheit zurückgedämmt wurde und auch aus protestantischem Empfinden, weil die klerikale Minderheitsherrschaft das größte Hemmnis auf dem Wege zu einem friedlichen Zusammenwirken der Konfessionen ist. (Sehr richtig! Beifall.) Freilich, die Gefahr der ultramontanen Vorherrschaft ist nur gebannt, nicht überwunden. Der Ultramontanismus denkt nicht an Abrüstung. Deshalb können auch wir dem Protestantismus heute keine Abrüstungsvorlage vorlegen. (Bravo! Beifall.) Nur ein entschlossener Geisteskampf, der nicht wehrlos und ehrlos des Volkes höchste Güter preisgeben will, kann die Herrschaft des Klerikalismus dauernd zurückdrängen. Drüben will man mit kleinlichen Mitteln wieder Einfluß gewinnen, dem Eintrachtswerk des politischen Blocks wird eine unermüdliche Zwietrachtssaat entgegengesetzt. Man gebraucht auch unwürdige Mittel: Eine Kaiserrede in Münster wird als Zentrumsprogramm hingestellt und als Zeichen des Widerspruchs zwischen dem „Block" des Kanzlers und dem „Granitblock" des Kaisers benutzt. Demgegenüber ist bei allem berechtigten Friedensverlangen der evangel. Bund jetzt erst recht nötig! Die berechtigte Freiheit des katholischen Volksteils wollen wird nicht unterbinden, weil wir frei von engherzigem Konfessionalismus sind, der sich Alleinberechtigung anmaßt. (Sehr richtig! Beifall.) Deshalb haben wir auch mit gespanntem Interesse aufgemerkt, als sich in den letzten Monaten an die Münstersche Judenbewegung, an die geplante Denkmalserrichtung für Schell, an die Veröffentlichung des Syllabus freiheitliche und nicht ultramontane Regungen eines religiösen Katholizismus offenbarten. Wären wir eifersüchtig nur auf unseren konfessionellen Vorteil bedacht, wir Protestanten müßten diesen Strömungen einen baldigen Untergang wünschen; denn im Geisteskampf der katholischen und evangelischen Erscheinungsform des Christentums könnte ein solch freier und innerlicher deutscher Katholizismus für den Bestand des vielfach zerklüfteten und durch Gleichgültigkeit gehemmten Protestantismus eine größere Gefahr bedeuten. Ein Schell und Merckle sind uns gefährlicher, als ein Commer und Schädler! Aber weil wir die geistige und religiöse Hebung der Gesamtnation höherstellen als kaltberechnendes Konfessionsinteresse, und weil wir die Zeit ersehnen, da ein gegenseitig fördernder Wettkampf zwischen den Konfessionen nicht mit politischen Machtmitteln, sondern mit den Gaben des Geistes und den Werken der Liebe entsteht, darum wünschen wir aufrichtig, daß aus der Mitte des deutschen Katholizismus, der in so vielen Stücken den anderer Länder überragt, eine tatsächliche Befreiung von einem falschen Klerikalismus sich vollziehen möge! (Bravo! Lebh. Beifall.) Freilich, wir können das nur wünschen, hier handeln und mitwirken liegt nicht in unserer Absicht und geht über unsere Kraft! Dafür haben wir aber auch auf unserem eigenen Gebiet ein schier unübersehbares Arbeitsgebiet! Unsere Organisation ist, wie der Jahresbericht ergibt, gewachsen von 2000 Vereinen im April 1906 auf 2163 im April 1907, von 328 219 Mitgliedern auf 348 160. 350 000 Mitglieder zählen wir heute rund, eine für den schwer zu organisierenden Protestantismus sehr ansehnliche Schar, und doch erst auf 1000 evangelische Einwohner durchschnittlich nur 9 Bundesmitglieder! Deshalb muß mit entschlossenem Willen und freudiger Begeisterung an der Ausbreitung unseres Bundes gearbeitet werden. Auch die Tore der Parlamente haben sich einigen Bundesführern und vielen Bundesfreunden geöffnet. Freilich, sie treiben dort keine „Bundespolitik". Die gibt es in wirtschaftlichen, sozialpolitischen und rein politischen Fragen nicht, aber sie können als Persönlichkeiten unter persönlicher Verantwortung für die Abwehr ultramontaner Uebergriffe und die Wahrung berechtigter deutsch-protestantischer Interessen zum Heil der Nation dort eintreten. (Sehr richtig! Beifall.) Fehlt auch noch viel an der Erreichung des großen Zieles, das wir uns gesteckt, wir dürfen sowohl aus der allgemeinen als aus der organisatorischen Auswirkung des Bundes den Eindruck mitnehmen: Es geht vorwärts! Wir marschieren! (Lebh. Beifall.) Darin wird uns der tobende Zorn ultramontaner Gegner nicht irre machen, auch der Reichstagsabgeordnete Herold nicht, der sich am 15. September die drei Unwahrheiten auf einem Schlag leistete, der evangel. Bund kämpft zunächst gegen die Katholiken, dann aber gegen jeden positiven Christenglauben, ihm assistiert die Sozialdemokratie! (Hört! Hört! Pfuirufe.) Wer hat der Sozialdemokratie assistiert und wem hat sie assistiert? (Sehr richtig! Beifall.) Die taktische Ueberschätzung unseres Einflusses, die sich in der Zentrumspresse zur Aufreizung unserer katholischen Mitbürger geltend macht, darf uns darüber nicht täuschen, daß wir erst am Anfang einer wirkungsvollen Betätigung unseres Bundes stehen! Freilich der Mensch schätzt nur, was er überschätzt! Und in diesem Sinne wollen wir getrost den Bund und seine großen Aufgaben für den Protestantismus und für unser deutsches Vaterland überschätzen. Der evangelische Bund soll dem protestantischen Volksteil bringen, wenn auch nicht die Macht der Einheit, so doch die Kraft der Einigkeit! (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Eine Debatte über den Jahresbericht wurde nicht beliebt, vielmehr sprach die Versammlung einstimmig ihr Einverständnis mit den Darlegungen des Redners aus.

An den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm geschickt:

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät huldigt die in Worms an der Stätte des von Luther in entscheidender Stunde vor Kaiser und Reich abgelegten mannhaften Bekenntnisses tagende 20. Generalversammlung des evangel. Bundes mit der erneuten Versicherung unwandelbarer Treue. Zugleich spricht sie unter dem frischen Eindruck des Heimganges eines der edelsten deutschen Fürsten, der Eurer Majestät Hause und Herzen vor andern nahegestanden hat, ihre ehrfurchtsvolle Teilnahme und Mitrauer aus, in der sie sich in Erinnerung an die bahnbrechenden Verdienste des Heimgegangenen um Kaiser und Reich mit dem ganzen deutschen Volke eins weiß.

An den Großherzog von Baden, Mannn.

Eurer Königlichen Hoheit spricht die in unmittelbarer Nähe des badischen Landes zu Worms tagende 20. Generalversammlung des evangelischen Bundes ihre aufrichtigste Teilnahme aus an dem schweren Verluste, von dem Eure Königl. Hoheit, Höchstihr erlauchtes Haus und mit dem badischen Lande das gesamte deutsche Vaterland betroffen worden ist. Mit diesem Ausdruck ihrer mitrauernden Teilnahme verbindet sie den ehrerbietigsten Wunsch, daß Eurer Königlichen Hoheit landesherrliches Walten gleich dem Ihres in Gott ruhenden Herrn Vaters Eurer Königlichen Hoheit angestammten Landen, dem gesamten deutschen Vaterlande und mit diesem der evangelischen Kirche zum reichsten Segen gereichen möge!

Hierauf nahm der Professor des Strafrechts an der Universität Königsberg Dr. Kohlrausch das Wort zu einem Vortrage über den

Paragr. 166 des Strafgesetzbuches.

Er führte aus: Die lebhaften Angriffe gegen den Paragr. 166 Strafgesetzbuchs sind schon alt. Sie haben im wesentlichen drei Ausgangspunkte: 1. Der Paragr. 166, welcher die Beschimpfung von Religionsgesellschaften unter Strafe stellt, bezweckt, damit den religiösen und konfessionellen Frieden zu schützen. Dazu ist er aber nicht im Stande. Denn fast jeder Prozeß, der hier geführt wurde, hat eine Erregung zur Folge gehabt, die schädlicher wirkte, wie die zu bestrafende Beschimpfung. 2. Der Schutz des Gesetzes kommt ganz überwiegend der katholischen Kirche zugute. Denn geschützt sind nur die Einrichtungen und Gebräuche, das heißt die äußeren Kultusformen einer Religionsgesellschaft: an diesen aber ist die evangelische Kirche unendlich viel ärmer als die katholische. Was aber den Evangelischen das Höchste ist: ihre religiöse Ueberzeugung, ihre Glaubenssätze, die Personen und Gegenstände ihrer Verehrung, diese sind schutzlos; sie sind ausdrücklich vom Gesetz aus der Beschimpfung freigegeben worden, damit nicht bereits die wissenschaftliche Forschung und die sachliche Kritik durch Strafe getroffen werde. 3. Die Freiheit der Forschung, der Lehre und des Bekenntnisses ist aber keines-

---

richtet war und alle sichtbaren Gestaltungen unverlöschbar in seinem Geiste hafteten. Schon als Kind zeichnete er unablässig nackte Menschenleiber, wozu er an sich selbst Studien machte, und als er ein einziges Mal in Jena in den Antikensaal der Universität kam, geriet er vor Entzücken ganz außer sich und vergaß diese erste Berührung mit den Bildern plastischer Schönheit niemals. Doch in diesem dunklen Formungsdrange tobte sich sein Wesen nicht aus, sondern in tausend kleinen Teufeleien und Indianerstreichen, die er auf der Schule ausführte und bei denen er eine spartanische Ueberwindung von körperlichen Schmerzen und eine ungewöhnliche Kühnheit romantischer Abenteuerlust bekundete. Am Stoyschen Institut in Jena, wo er seine allerdings nicht weit gediehene erste Bildung empfing, gab es auch eine Töpferwerkstatt und hier fiel dem Knaben zum ersten Mal Ton in die Hand, aus dem er eine wunderschöne menschliche Figur modellierte. Der Vater war entzückt und augenblicklich davon überzeugt, der Sohn müsse Bildhauer werden, aber der eigentümliche Knabe dachte zu hoch von dem Beruf des Künstlers, um ihn zu einem Erwerb ausnutzen zu wollen, und entschied sich für den Kaufmannsstand, von der Hoffnung auf Reisen nach fernen Ländern und kühnen Abenteuern angelockt. So besuchte er zunächst eine Handelsschule, auf der ihm das Lernen etwas mehr Spaß machte wie auf dem Gymnasium, und ließ sich dann doch von einem älteren Freunde, dem Engländer Grant, zu seinem eigentlichen Lebenselement, der Bildhauerei, hinführen. Er ging nach Rom und begegnete hier Hans von Marées, dem großen Maler, der als einziger einen bestimmenden Einfluß auf Hildebrands Kunst gewinnen sollte. Der junge Künstler hatte noch nichts gelernt, aber das war in den Augen seines neuen Freundes ein Verdienst gegenüber der Verbildung, die von den Akademien ausging. „Du hast eigentlich alles von der Natur," sagte damals Marées zu ihm. „Du brauchst nur zu lernen, nur immer freier zu werden." Diese römische Zeit des Lernens und Aufnehmens war für Hildebrand zugleich die Zeit des Sturmes und Dranges, des tollsten Austobens. Bei Nacht in den schlecht beleuchteten Straßen spielte er den römischen Wegelagerer, stellte und erschreckte die Vorübergehenden; auf dem Korso fiel er den heranfahrenden Equipagen in die Zügel, und die schnaubenden Pferde mußte stehen, bis er durch ein Zeichen dem Kutscher das Weiterfahren erlaubte. Wie Voltaire junger Hurone machte er sich in Gesellschaft garnicht zurecht finden und erschreckte durch plötzliche Ausbrüche einer ungeberdigen Genialität. Dann siedelte er mit Marées zusammen nach Berlin über und zimmerte sich in einem Hinterhaus der Friedrichstraße aus Latten und alten Türen selbst ein Atelier zurecht, in dem er in der Stille arbeitete; nur gegen 5 Uhr abends strömten alle Kinder, groß und klein, aus der Umgegend bei ihm im Hofraum zusammen, dann spielte und tollte er eine Stunde lang mit ihnen herum und erzählte Geschichten. Endliche Ruhe und Sammlung fanden die beiden Freunde aber, mit dem dritten in diesem kunstgeschichtlich so hochbedeutsamen Bunde, Conrad Fiedler, vereint, in dem alten Florentiner Kloster, in dem sie sich häuslich niederließen. Hier lebte Hildebrand, dessen Erstlingswerke in Deutschland Bewunderung erregt hatten, lange Zeit als ein Halbverschollener, hauste streng abgeschlossen in seinem Atelier und führte ein einsames, nur dem Schaffen geweihtes Leben. „Niemand hätte ihm die dreißig Jahre, die er damals schon zählte, angesehen; die Gestalt war mittelgroß und schlank, das Gesicht bartlos mit rötlich heller Haut, an der ganzen Gestalt nichts Auffallendes als das dunkelblaue Auge, das mit ungewöhnlicher Energie, aber nicht in den Alltag, blickte." Nun hatte er sich und sein Werk ganz gefunden, sein Innerstes offenbarte sich in der Arbeit. „Da hörte man keinen Tiefsinn mehr aus seinem Mund, er redete mit sich selber oder mit der Figur, sang und lachte vor sich hin, daß ein Fremder geglaubt hätte, er sei voll süßen Weines. Störungen gab es für diesen Glücklichen aller Sterblichen nicht; kein stimmungsraubendes Element drang in seine Werkstatt, jede Stunde war gleichwertig und voll Eingebung . . . Es gab aber auch Stunden, wo dieses dionysische Element alle Schranken durchbrach; das geschah gern des Abends in angeregter Gesellschaft, besonders wenn jemand so geschickt war, einen Bleistift unauffällig in die Nähe des Künstlers zu bringen. Alsdann interessierte ihn kein Gespräch mehr, er nahm das erste beste Stück Papier zur Hand — wenn keines da war, so genügte das Tischtuch oder eine marmorne Tischplatte — und alsbald bedeckte sich der weiße Grund mit den abenteuerlichsten Geburten der Phantasie."

— **Eine Insel als Hochzeitsgeschenk.** Aus Madrid wird berichtet: Alfons XIII. hat dieser Tage das Hochzeitsgeschenk in Augenschein genommen, das ihm loyale Landeskinder gemacht haben. Es handelt sich um die Insel Cortegada, die in Galizien in der Bai von Arosa gegenüber den Häfen von Villagarcia und Carril liegt und die für den Sommeraufenthalt des Königspaares eingerichtet werden soll, da die Sommerresidenz in San Sebastian Privateigentum der Königin-Mutter ist. Es ist kaum eine schönere Stätte an der spanischen Küste zu denken, als diese Insel, die von einer üppigen südlichen Vegetation völlig überspannen wird. Auf der etwa 6 Kilometer im Umkreise messenden Insel wohnten bisher einige Fischerfamilien, insgesamt 70 Personen in 18 Häusern, die jedoch das Angebot der reichen Spanier, die ihrem König ein so großartiges Geschenk machen wollten, gern annahmen und ihre kleinen Besitzungen unter der einzigen Bedingung verkauften, daß die Kapelle der Encarnacion, ein berühmter Wallfahrtsort, unangetastet bleibe. Für 600 000 Pesetas ging die Insel an die neuen Besitzer über. Der König nahm dieses wertvolle Geschenk, das ihm unter Vorlegung von Albums und Plänen angeboten wurde, mit lebhaftestem Danke entgegen und sandte sofort den Marquis Viana und den Architekten Ripolles zu der Insel, um eine geeignete Stelle für den Bau eines Schlosses auszusuchen. Er selbst hat sich dann an der Ausarbeitung der Pläne zu seiner Sommerresidenz, die ein richtiger Palast in dem Mischstil von christlicher und arabischer Kunst werden soll, der für die spanische Architektur charakteristisch ist, sehr lebhaft beteiligt. Die ganze Insel soll zu einem Park umgewandelt und ein großer Anlegeplatz für Schiffe geschaffen werden.

MARCHIVUM

wegs garantiert, denn der schlimmste Fehler des Paragr. 166 besteht darin, daß er zwar das Beschimpfen als strafbare Handlung nennt, tatsächlich aber ganz andere Dinge trifft. Denn der Begriff des Schimpfens ist völlig vag und undefinierbar. Sieht man das Wesentliche in der Roheit der Form, so wird durch die Strafe in Wahrheit nur der „gute Ton" in der religiösen Debatte geschützt, nicht aber der religiöse Friede. Legt man den Nachdruck darauf, daß nicht Tatsachen behauptet werden dürfen, die an sich schimpflicher Art sind, so ist jede sachliche Kritik unterbunden. Sie ist denn desto strenger verboten, je notwendiger sie ist. Will man aber gar von einer Beschimpfung nur dann sprechen, wenn eine gewisse gemeine Gesinnung des Täters festgestellt ist, so kommt man völlig auf Abwege. Es ist ganz unmöglich die Norm anzugeben, an der die Vornehmheit oder Gemeinheit einer Gesinnung gemessen werden soll, und es ist ferner unmöglich dem Richter, der seine eigene Weltanschauung doch nicht einfach abstreifen kann, die Höhe des Standpunktes und die Unabhängigkeit des Urteils zuzumuten, die hier zu einem objektiven Urteil nötig wären. Wenn also die evangelische Kirche sich beklagt, daß der Paragraph 166 unparteiisch wirke, so begehrt sie keineswegs Schimpffreiheit, sondern nur Lehr- und Bekenntnisfreiheit sowie Freiheit der Kritik, Dinge also, die für unsern heutigen Staat gar nichts Neues sind. Die bisherigen Vorschläge, den zweiten Tatbestand des Paragraph 166 (Beschimpfung von Religionsgesellschaften, sowie ihre Einrichtungen und Gebräuche) zu reformieren, wären zwar imstande, der beklagten Inparität abzuhelfen, aber nur dadurch, daß dem Katholiken künftig in dem gleichen Umfang der Mund verboten würde, wie den Protestanten. Die Parität würde damit gerettet, aber Lehr- und Bekenntnisfreiheit wäre noch enger eingeschränkt als jetzt. Wenn eine andere Abänderung des Gesetzes nicht gefunden wird, müssen wir den Mut haben, die Streichung des zweiten Tatbestandes zu fördern. Nach Ausführungen des elsaß-lothringischen Landtagsabgeordneten Wolf-Straßburg und des preußischen Landtagsabgeordneten v. Campe-Hildesheim formulierte letzterer die Resolution dahin:

Die Mitgliederversammlung richtet an den Zentralvorstand die Bitte, tunlichst bald eine Erklärung abzugeben, durch die sie im Sinne der heutigen Ausführungen des Professors Kohlrausch und der Aeußerungen der Mitgliederversammlung die Stellung des evangelischen Bundes zur Frage, wie weit der Paragraph 166 St. G. B. aufzuheben sei, kundgibt.

Nach einem Schlußwort von Prof. Kohlrausch, in dem u. a. Prof. Thümmels tiefgreifendes Verdienst um die Bewegung gegen die Ungerechtigkeit und Inparität des Paragraph 166 volle Anerkennung fanden, wurde die Resolution fast einstimmig angenommen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 1. Oktober 1907.

* **Zum Ableben des Großherzogs.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die im Inseratenteil veröffentlichte Verfügung des Gr. Bezirksamts aufmerksam, wonach am Tage der Ueberführung der Leiche des Großherzogs und am Tage der Beisetzung (Mittwoch, 2., und Montag, 7. Oktober) öffentliche Lustbarkeiten und Schaustellungen zu unterbleiben haben.

* **Einziehung der Taler.** Wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, hat es mit der Einziehung der Talerstücke noch gar keine Eile. Die Nachricht eines hiesigen Blattes, wonach man nach dem 1. Oktober an den Talerstücken 1.50 M. verliere, ist durchaus unzutreffend. Die Taler behalten ihren vollen Geldwert bis zum 1. Oktober 1908 und auch die Geschäftsleute können das Geld ruhig in Zahlung nehmen. Die Reichsbank ist nur angewiesen, die Geldstücke zu sammeln und sie nicht mehr auszugeben.

* **Neuregelung der Fernsprechgebühren.** Ueber die geplante Neuregelung der Fernsprechgebühren schreibt die dem Reichs-Postamt nahestehende „Deutsche Verkehrszeitung" folgendes: „In der Tagespresse sind in der letzten Zeit wiederholt Mitteilungen über eine Neuregelung der Fernsprechgebühren unter Angabe von Einzelheiten über Gestaltung und Sätze eines Tarifs erschienen. Diese Nachrichten eilen, soviel wir wissen, den Tatsachen voraus. Allerdings schweben Erwägungen über eine neue Gebührenfestsetzung, bei der die Erhebung von Einzelgebühren auch im Ortsverkehr die Grundlage bildet. Näheres steht jedoch noch nicht fest. Alles, was in den Zeitungen über die künftigen Gebührensätze gesagt wird, beruht lediglich auf Vermutung." Hier wird also offiziös zugegeben, daß auch im Ortsverkehr die Erhebung von Einzelgebühren eingeführt werden soll. Das aber war es hauptsächlich, gegen das sich der Einspruch erhob. Es mag sein und muß zugegeben werden, daß von einzelnen Abonnenten der Fernsprecher in geradezu unerhörter Weise mißbraucht wird, aber deswegen solch einschneidende Aenderung einzuführen, wäre doch ein Rückschritt.

* **Sonderzüge nach Mannheim.** Am kommenden Sonntag, 6. Oktober, werden wieder mehrere Sonderzüge und zwar von Frankfurt, Darmstadt und Mainz hier eintreffen. Die Züge gehen diesmal nicht über die Main-Neckarbahn, sondern über Lampertheim.

* **Die neuen „Musikmeister" der Armee.** Auf die vielfachen Wünsche hin, daß die Stellung der Stabshoboisten, Stabstrompeter und Stabshornisten (die Militärkapellmeister) gehoben werden möge, konnte diesen Wünschen, wie das Kriegsministerium selbst sagt, nicht jede Berechtigung abgesprochen werden. Das Kriegsministerium hat daher einen Erlaß bekannt gegeben, wonach die Stabshoboisten, Stabstrompeter und Stabshornisten allgemein den Titel „Musikmeister" erhalten und nach 5jähriger Tätigkeit als solche, mit einer Mindestdienstzeit von 15 Jahren, zur Beförderung eines Obermusikmeisters vorgeschlagen werden dürfen. Zum Musikmeister befördert der Regiments- usw. Kommandeur, zum Obermusikmeister erfolgt die Ernennung durch Allerhöchste Kabinettsordre. Sie werden Gehaltsempfänger. Sie gehören zum Regimentsstabe; allein der Regiments- usw. Kommandeur ist ihr unmittelbarer Vorgesetzter im Truppenteil. Die Musikmeister werden dann nur noch vor dem Regimentskommandeur und höheren Vorgesetzten Front zu machen haben. Die Musikmeister gehören zu den Unteroffizieren mit Portepee, sind aber im Range höher als der Feldwebel oder Wachtmeister. Die Musikmeister aller Waffen erhalten ein Anfangsgehalt von 900 M., nach 15jähriger Dienstzeit 1080, nach 20jähriger 1260, nach 23jähriger 1440, nach 26jähriger 1620, nach 29jähriger 1800, nach 32jähriger 1980 und nach 35jähriger 2100 Mark und den Feldwebelzulage ihres Standortes.

* **Für Arbeitgeber mit versicherungspflichtigen Betrieben!** Zu wenig bekannt ist, daß Unfälle von Arbeitern, die auch nur für eine Stunde in einem der Berufsunfallversicherung unterstellten Betriebe eingestellt waren, innerhalb 3 Tagen nach Kenntnis von dem Unfalle schriftlich anzuzeigen sind. Schon mancher Arbeitgeber mußte nicht nur die Spitalkosten, sondern auch noch lebenslängliche Unfallrenten bezahlen, wenn er diese Anzeigen unterlassen hat.

* **Besetzung der Rheinschiffahrts-Gerichte.** Auf den Wunsch der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, eine authentische Mitteilung über die badische Praxis hinsichtlich der Besetzung der Rheinschiffahrts-Gerichte bei Aburteilung von Zuwiderhandlungen gegen die Rheinschiffahrts-Akte zu erhalten, haben die als Rheinschiffahrts-Gerichte in Betracht kommenden Amtsgerichte übereinstimmend berichtet, daß, soweit solche Strafsachen überhaupt anhängig geworden sind, ihre Aburteilung unter Hinzuziehung von Schöffen erfolgt sei. Das Landgericht Mannheim als Obergericht erklärte, daß in seinen Berufungsurteilen, soweit ersichtlich, niemals die Ansicht vertreten wurde, daß die Hauptverhandlung vor den Amtsgerichten ohne Schöffen vorzunehmen sei; die Zuziehung von Schöffen geschehe regelmäßig und sei vom Landgericht als Obergericht nie beanstandet worden. Das Justizministerium empfiehlt den Amtsgerichten als Rheinschiffahrtsgerichten, an dieser Praxis festzuhalten. Sie entspricht dem Wortlaut und der Entstehungsgeschichte des Paragraph 2 der landesherrlichen Verordnung vom 24. Juli 1879. Zwar konnte nach Paragraph 3 des Reichseinführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz für die als besondere Gerichte zugelassenen Rheinschiffahrtsgerichte durch die Landesgesetzgebung die Uebertragung der Gerichtsbarkeit auf die ordentlichen Gerichte nach anderen als den durch das Gerichtsverfassungsgesetz vorgeschriebenen Zuständigkeitsnormen erfolgen und konnte sonach auch bestimmt werden, daß die Amtsgerichte in Strafsachen ohne Schöffen zu urteilen haben. Die badische Gesetzgebung hat jedoch von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht und hat, um dies zum Ausdruck zu bringen, dem Paragraph 2 der landesherrlichen Verordnung vom 24. Juli 1879 gerade die Fassung gegeben. Das Verfahren vor den Rheinschiffahrtsgerichten richtet sich nach den Vorschriften der „Gerichtsverfassung" und der Prozeßordnungen, soweit sich nicht aus der Rheinschiffahrtsakte Abweichungen ergeben.

* **Temperaturverhältnisse im Schwarzwald.** Je mehr das Schwarzwaldgebiet sich in der Gunst der Reisenden festsetzt — und dieses herrliche Gebirge verdient in noch weit höherem Maße die Gunst der Sommerfrischler auf sich zu ziehen — um so mehr wird es weitere Leserkreise interessieren, einmal etwas über den Einfluß der Lage auf die Temperaturentwickelung der Sommermonate daselbst zu vernehmen, über welchen soeben eine Arbeit von Willi Stöckigt erschien. Durch eine verhältnismäßig geringe Zahl heißer Tage sind die höchsten Orte begünstigt, doch auch unter den niedriger gelegenen Stationen sind in flachen Talkesseln gelegene bedeutend günstiger als solche, welche eine ausgeprägte Tallage aufweisen. Auch Orte auf Höhenrücken haben vor gleich hoch gelegenen Talorten einen bedeutenden Vorzug. Die höchste Zahl von heißen Tagen finden wir in Heidelberg, Gengenbach und Freiburg, denen die anderen Tal- und Ebenenstationen bis etwa 500 Meter Höhe folgen. Die über 500 Meter hoch gelegenen Niederlassungen zeigen eine weit geringere Zahl heißer Tage. Faßt man die Einwirkung aller günstigen und ungünstigen Momente zusammen, so kommt man zu dem Schlusse, daß neben den höchsten Orten, etwa 700—800 Meter Höhe an, besonders Talkessel wie der von Villingen ein günstiges Bild bieten. Weiter zeichnen sich noch Höhenrücken wie die Umgebung von Todtnau selbst wenn sie nicht allzu hoch liegen, vorteilhaft aus. Auch Ebenen dürfte vor gleich hohen Tälern der Vorzug zu geben sein. Dagegen werden sich wohl in Tälern, selbst bei einer Meereshöhe von etwa 4—500 Meter, zum Beispiel Badenweiler, die heißen Tage noch recht unangenehm bemerkbar machen. Freilich allzu sehr darf man die Ergebnisse nicht verallgemeinern, zumal sowohl die Zahl der Beobachtungsjahre als der Beobachtungsstationen noch eine zu geringe ist; andererseits beeinflussen auch lokal Faktoren nirgends in einem ähnlich hohen Maße die meteorologischen Verhältnisse wie in Gebirgsgegenden; dort läßt sich fast niemals das Ergebnis von einem Ort auf einen anderen in größerer Entfernung gelegenen mit Sicherheit übertragen. Stöckigt hebt zum Schluß mit großer Berechtigung hervor, daß die Orte, welche darauf Anspruch machen, als Höhen- oder Luftkurorte angesehen zu werden, gut täten, die Vorzüge ihrer Lage bekannt werden zu lassen, indem sie wenigstens Anlaß zu Temperatur- und Feuchtigkeitsmessungen gäben und deren Resultate veröffentlichten. Die Aufstellung einer größeren Zahl von Thermographen würde bald ein weit besseres Bild der Temperaturverhältnisse geben, als es Termin- und Extrembeobachtungen allein zu bieten vermögen.

Gartenarchitektur auf der Jubiläums-Ausstellung Mannheim

von Architekt A. Lehmann-Mannheim.

VII.

Wir wandern zum Sondergarten von Gartenarchitekt Heinr. Henkel, Darmstadt. Sofort fällt der landschaftliche Charakter des Gartens auf. Die strenge geometrische Linie ist fast durchweg vermieden. In ungezwungener Form durchziehen natürlich angelegte Wege den ganzen Garten, umrahmen in eigenartiger Weise den alten Baumbestand, gliedern sich organisch an die unsymmetrische Wasserfläche. Der Volksmund hat diesen Garten in Kürze den „japanischen" Garten genannt. Der Gartenarchitekt weist aber in einer Sonderschrift besonders darauf hin, daß er mit diesem Garten nicht die japanische Gartenkunst als solche zu empfehlen beabsichtigt, und daß dieser Garten kein japanischer Garten sein soll, sondern er will die Früchte, die der feine Kenner der echten japanischen künstlerisch allgemein anerkannten Gartenkunst aus dem Studium dieses Kulturvolkes gesammelt hat, für unsere klimatischen und natürlichen Verhältnisse nutzbar machen. Es erscheinen somit eine Menge Motive, die der japanischen Gartenkunst entlehnt sind, die auch ihre Vorbilder nicht verleugnen, die aber, wir wollen einmal sagen, für unseren Geschmack verarbeitet sind. Dazu kommt noch, daß eine Menge Japanerpflanzen, wie die zierlichen Bambusen, die herrlichen roten Zieraborn, im Wasser die Japaneriris und andere exotische seltene Gewächse in den Garten gesetzt sind. Die Anlage kann somit aufgefaßt werden als ein Garten eines europäischen Liebhabers für die pflanzliche Kultur der Japaner. In richtiger Erkenntnis, daß selbst eine sklavische Nachahmung nicht den Himmel und die Luft und die Erde der fremden Gegend herbeischaffen kann, wurde auch die botanische Spezialisierung und Liebhaberkeit nicht weiter getrieben, als es die klimatischen Verhältnisse ermöglichten. Daß man hierbei einen Teil des offenen Teiches durch ein System von Heizröhren erwärmte, hat sehr wohl vom Liebhaberstandpunkte aus eine Berechtigung. Ueberhaupt zeigt dieser Garten die echte Freude des Kenners an dem überreichen Schatz der Natur, denn alle Erdteile haben ihre pflanzlichen Vertreter gesandt. Der Kunst des Gartenarchitekten — es ist nicht nur eine botanische, sondern sehr wohl eine künstlerische Leistung — hat man es zu verdanken, daß alles ohne Aufdringlichkeit wohl geordnet in die Erscheinung tritt. Diese Ordnung besteht nicht in streng abgegrenzten Beeten, sondern liegt in der geschickten Ausnützung des Terrains, in der eigenartigen Verbindung von Weg und Sitzplatz, von Wasser und Land, Brücken und Insel, alles fügt sich trotz der Einzelheiten zu einem harmonischen Ganzen. Der Architekt, der gemeinsam mit dem Gärtner schaffen muß, um die Eigenart der Pflanzen am deutlichsten zum Ausdruck zu bringen, wird in den meisten Fällen durch eine Häufung der Pflanze in geometrischem Motive die Wirkung zu steigern versuchen. Wo Architekt und Pflanzenkenner in einer Person vereinigt ist, führt eine einzige Linie zum Ziel, ein einziger Weg, der gleich einer Spirale die Pflanzengruppe umschließt. Denn das ist das Wesentlichste und Beste des Henkelschen Gartens, daß jede Pflanze zu ihrer Erscheinung kommt, ohne die einzelne Art in Masse vorzuführen.

Während bei den übrigen Sondergärten die Motive einem großen Grundgedanken sich unterordnen, so daß sie vielfach von dem Ganzen sich gar nicht losgelöst denken lassen, reiht sich in dem Henkelschen Garten eine solche Fülle selbständiger Gedanken aneinander, so daß sowohl Architekt wie der Gärtner aus diesem Garten die stärkste und vielseitigste Anregung schöpfen können. Es sei nur hingewiesen auf die organische originelle Kombination von Sitzplatz und Baumgruppe, auf die Verwendung der japanischen Steinlaternen, die in unserer Formensprache sehr gut eine Uebersetzung finden könnten, ohne daß die Vorbilder so deutlich zu spüren sind, auf die interessante Verwendungsmöglichkeit einfacher Steinarten als Pflasterung und Mauer, auf die geschickte Lösung mannigfaltiger eng beieinander stehender Lauben usw. Und hier muß auch dem bankünstlerischen Architekten ein lautes Lob gespendet werden, daß er in wirklich selbständiger Weise japanisierenden Formen mit gesundem europäischen, man möchte fast sagen, deutschem Geist erfüllt hat; denn nirgends ist der exotische Charakter fühlbar. Die originelle Schmucktechnik des Holzes mit Metall, das nur durch Linien ornamentiert ist, die interessanten Formen der Blumentöpfe sind geeignet, diesem Zweige der Gartenkunst neue Reize aufzupfropfen.

Daß aber der Landschaftsgärtner seinen Garten auch architektonisch zu gestalten versteht, hat er durch seinen Anschluß an den Wirtschaftsgarten deutlich bewiesen, denn man kann sich wohl kaum eine strengere Linienführung denken, als die Gerade der Pergola. Der Uebergang der freien Landschaftsgärtnerei zur strengen Linie wurde dadurch geschaffen, daß man das Ufer des Sees gegen eine Gerade anlaufen ließ, die die Richtung des Weges von der Pergola aufnimmt. Die Pergola selbst ist sowohl in Konstruktion als im Material so eigenartig und neu, daß man wohl von einer erstmaligen Verwendung dieses aus orientalischer Beeinflussung entstandenen Motives sprechen kann. Bambusstäbe sind zu Bündelsäulen mit natürlich geflochtener Bastschnur zusammen gebunden, wobei die Schnur selbst gleichsam als Fuß und Kapitäl wirkt. Die Säule tragen eine Art Architrav, der als Blumenkasten mit glühend farbenprächtigen Darmstädter Tropäolum ausgebildet ist. Darüber wölbt sich in leichtem Bogen ebenfalls in geflechtartig verwendeten Bambusstäben ein Dach. Stubenaufgänge an den Eingangstoren der Pergola bewirken eine noch größere Steigerung ins Monumentale, das durch das mächtige Grün der hohen Platanen im Hintergrunde zu markanter Plastik unterstützt wird.

Es ist nicht möglich, alle die vielen Einzelheiten dieses ausgezeichneten Gartens hier aufzuzählen. Das wirklich objektiv gehaltene von den entwerfenden Künstlern herausgegebene Sonderheft gibt ein anschauliches Bild von dem starken Wollen, von der Idee, die diesem Garten zugrunde gelegt ist.

Sport.

* **Schweres Unglück auf einer Radrennbahn.** Der Sportpark Spandau war am Sonntag die Stätte eines gräßlichen Unglücksfalles. In der 53. Runde des großen Preises der Stadt Spandau ereignete sich ein Massensturz. Am Ausgange der Zielkurve platzte der Hinterreifen der Führungsmaschine von Guignard und Schrittmacher wie Fahrer stürzten, sich mehrere male überschlagend, in den Innenraum. Ein Mitglied der Spandauer freiwilligen Sanitätskolonne eilte in kopflosem Uebereifer über die Bahn, als auch schon der Amerikaner Walthour hinter seinem Schrittmacher Hoffmann in rasender Fahrt angesaust kam. Der von der Lenkstange des Motors getroffene Samariter wurde mit voller Wucht zu Boden geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb nach wenigen Minuten unter den Händen des Arztes. Durch den plötzlichen Zusammenprall wurde Walthour in weitem Bogen in den Innenraum geschleudert. Dieser trug eine Gehirnerschütterung davon. Glücklicher kam sein Schrittmacher davon, der nur eine Verletzung am Schienbein erlitt. Der Motor ging in tausend Trümmer. Die beiden zuerst Gestürzten erlitten nur leichtere Verletzungen.

Gerichtszeitung.

* Hanau, 30. Sept. Der Kaufmann Gustav Albrecht aus Gelnhausen, Kassier und erster Buchhalter der Gelnhausener Elektrizitätsgesellschaft, wurde von der hiesigen Strafkammer heute wegen Unterschlagung und Untreue unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Albrecht hat der Elektrizitätsgesellschaft innerhalb der letzten 12 verflossenen Jahre die Summe von 25 000 Mark nach und nach unterschlagen und das Geld zum Unterhalt seiner aus acht Köpfen bestehenden Familie und zur Unterstützung seiner Familie verbraucht. Im Sommer dieses Jahres erstattete Albrecht selbst bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen sich. Als strafmildernd wurde seine bisherige Unbescholtenheit und Notlage in Betracht gezogen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaterchronik. Im Mainzer Stadttheater fand die Uraufführung des zweiaktigen französischen Schauspieles „Die List" von Claude Roland und Hervent, bearbeitet von Karl Lahm und Konrad Dreher, statt, dem bekannten bayerischen Hofschauspieler. Das spannende Stück übte eine tiefgehende Wirkung aus und erzielte einen verdienten großen Erfolg.

Das Theater „Thespiskarren". Aus Berlin wird berichtet: Der alte Thespiskarren soll wieder zu Ehren kommen, und wenn auch nicht in ursprünglicher Gestalt, so wird ein Bühnenunternehmen seinen Namen tragen, das doch den Wandertrieb mit ihm gemeinsam hat. Herr Max Dörner (Berlin) verfolgt auf Grund moderner bautechnischer Möglichkeiten eine neuartige Idee und erbaut zur Zeit ein vollkommen transportables Theater. Die neue, in ihre sämtlichen Bestandteile zerlegbare Bühne wird sich ihr Publikum dort suchen, wo sie es findet, und an verschiedenen Orten jährlich als ein solider, in jeder Weise feuer- und verkehrssicherer Bau erstehen und wieder verschwinden. Mit der künstlerischen Innen- und Außenarchitektur ist der Berliner Architekt Ernst Michel betraut worden. Der Zuschauerraum wird 350 bis 400 Personen fassen und seine Ränge erhalten. Das Theater „Thespiskarren" wird zur Eröffnung auf Berliner Boden montiert und zwar bereits im kommenden Januar.

Hochschulnachrichten. In der theologischen Fakultät der Universität Erlangen wurde eine a.o. Professur errichtet und der Privatdozent an der Universität Greifswald Licent. theol. Hermann Jordan zum a.o. Professor für Kirchengeschichte und Patristik ernannt.

Zum 84. Geburtstag Rudolf von Gottschalls fand in Leipzig die Uraufführung seines dreiaktigen Schauspiels „Auf dem Rhenen" statt. Das Stück spielt 1807 während der Kämpfe der Preußen gegen die Franzosen. Das Stück fand zwar aus Lokalpatriotismus Beifall, ist aber eine schwache Arbeit ohne Spannung und Entwickelung.

Das Berliner Gastspiel des Christianiaer Theaters wurde mit einer Aufführung von Ibsens „Baumeister Solneß" im Neuen Theater eingeleitet. Man lernte in Frl. Dybwad und Herrn Oddvar talentvolle und gewandte, doch keineswegs ungewöhnlich hervorragende Darsteller kennen. Sie brachten lebhaft zum Ausdruck, welcher Art die norwegischen Alltagsgestalten sind, in die Ibsen seine verborgene Welt hineingeheimnist hat; was hinter dem Alltäglichen liegt und liegen muß, war kaum zu erraten. Als Bühnenerscheinung nahm Frl. Dybwad durch ihr lebhaftes Mienen-

MARCHIVUM

spiel und durch die Anmut ihrer Erscheinung für sich ein. Dem Spiel der Gäste wurde freundlicher, keineswegs sonderlich enthusiastischer Beifall zuteil.

Aus dem Grossherzogtum.

* Schwetzingen, 30. Sept. Ein von Mannheim kommendes mit mehreren Personen besetztes Automobil rannte gestern abend halb 8 Uhr gegen einen Baum, als es einem unsicheren Radfahrer ausweichen wollte. Die Insassen wie der Radler kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde schwer beschädigt.

* Hockenheim, 30. Sept. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurden nach der „Schw. Ztg." 2 Männer von hier, Friedrich Staiger und Bernhard Sturm, festgenommen und ins Amtsgefängnis Schwetzingen eingeliefert.

* Karlsruhe, 30. Sept. Ihren Verletzungen erlegen ist im städt. Krankenhause die Elise Freier, die am Mittwoch durch einen unglücklichen Zufall vor dem Hauptbahnhof durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt worden war.

* Karlsruhe, 30. Sept. In der Kronenstraße geriet ein 4½ Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick an einen Krug Salzsäure und trank von der Flüssigkeit. Trotz sofortiger Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe und Ueberführung des Kindes nach dem neuen Vinzentiushaus ist das Kind seinen Verletzungen nach wenigen Stunden erlegen.

= Von der Tauber, 30. Sept. Die Messe in Königshofen war in der letzten Woche äußerst stark besucht. Nachdem das Hinscheiden unseres Landesfürsten bekannt war, wurde es recht stille. Hiermit muß nun auch die darauffolgende Messe in Wertheim rechnen, wenigstens in der Anfangszeit. Eingeleitet wurde sie durch das Kinderfest der Schuljugend Wertheims auf der Mehwiese, das ebenfalls unter der Einwirkung dieser Trauernachricht stand und ohne jählische Musik, Gesang und Spiel abgehalten wurde. Immerhin ging die Schülerschar nicht des Beten verlustig: die oberen Knabenklassen wurden in dem Scheller'schen Zelte mit Bier, Wurst und Brot gespeist, die Mädchen und unteren Klassen erhielten Schokolade mit Gebäck. Der Stifter hatte seit 12 Jahren ein Kapital hierfür mit einem Zinserträgnis von 200 Mark zur Verfügung gestellt. Da derselbe verstorben ist, wird die Stiftung sistiert werden und mit ihr das schöne „Wertheimer Kinderfest" auf den Mehwiesen.

o.e. Lahr, 30. Sept. Die abenteuerliche Geschichte von dem Raubmordversuch in Dinglingen hat sich schnell aufgeklärt. Der angeblich überfallene Unteroffizierschüler Henn, der seinen Urlaub um einige Tage überschritten und sein Geld durchgebracht hatte, hat die Geschichte von dem Attentat erfunden in der törichten Meinung, sich dadurch vor Strafe sichern zu können. Nachdem er ein volles Geständnis abgelegt hatte, wurde er in Begleitung eines Sergeanten nach Ettlingen befördert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Bad Dürkheim, 30. Sept. Begünstigt vom prächtigsten Wetter gingen die beiden Haupttage des Wurstmarktes vorüber. Um sich einen Begriff von der Völkerwanderung zu machen, die am Sonntag nach hier flutete, sei mitgeteilt, daß allein die Frequenz der hiesigen Eisenbahnstation sich auf rund 30 000 Personen (17 000 hierher und 13 000 von hier zurück) bezifferte. Dazu die Tausende von Fußgängern aus der Umgebung, die zahllosen Radfahrer, deren Vehikel kaum noch unterzubringen waren, der riesige Fuhrwerk- und Automobilverkehr.

Der Tod des Großherzogs Friedrichs I.

Friedrich der Deutsche.

In der „Münch. Allgem. Ztg." finden wir einen sehr interessanten Nekrolog von Geh. Rat Prof. Dr. von Jagemann, der eine vortreffliche historisch-politische Würdigung des verstorbenen Landesfürsten gibt. Wir geben die Zusammenfassung dieses Urteils wieder, das sich wohl mit dem der späteren Geschichtsschreibung decken wird:

Die Fürsorge des deutschen Volkes hat ihm mit Recht eine vorbildliche Bedeutung beigelegt und wenn die Geschichte je seinen Namen „Friedrich" mit dem Lorbeerzweige eines Beinamens schmücken will, so wird es der „des Deutschen" sein. Die Historiker mögen unter sich die einzelnen Vorgänge untersuchen und streiten, wie nach Ursache und Wirkung das Beteiligungsverhältnis unter den Mitbegründern des Reiches liegt. Der von Vaterlandsliebe glühende Fürst, welchem nach der Stellung seines Staates und seinen dynastischen Beziehungen zwar die Rolle des Anregens und Ratens, der Förderung und Vermittlung wohl anstand, der aber nie mehr als eine Mitwirkung und nie etwas für sich begehrte, ist als ein hohes Beispiel williger, ausgleichender Einordnung zum Besten des Ganzen längst erkannt. Aber wie im einzelnen sein Einfluß von Bedeutung in reichs- und gliedstaatlichen Angelegenheiten gewesen ist, das wird erst später voll ersichtlich werden, wenn die Archive sich öffnen und das Eingreifen der persönlichen Fäden, der reiche Briefwechsel mit Fürsten und Staatsmännern ausgebreitet vor uns liegen würde. Schon der häufige Zusammenklang des Ganges der politischen Dinge an verschiedenen Orten, viel mehr aber das freundschaftliche, Vertrauen darbietende Verhältnis zu anderen Monarchen, unter welchen auch der kongeniale Großherzog Peter von Oldenburg als Studiengenosse eine besonders nahe Stellung hatte, und ganz wesentlich der eigene Impuls, tätig zu sein, schufen hier ein reiches Feld in der weiteren Sphäre.

Was aber je erscheinen wird, kann nur die Glorie des Abgerufenen als eines getreuen Eckarts für Deutschland und als eines freisinnigen Fürsten mehren. So steht sein Geschichtsbild bereits heute fest. Auch ist seine Geschichte von Historikern schon skizziert. Aber erst wenn sie, auf die Fülle der Zeugnisse aus seinem Leben aufgebaut, wirklich geschrieben werden kann, wird der volle Glanz und Wert seines Wesens erschlossen sein. Er war noch reicher an Gutem, als heute geoffenbart ist.

Von der Mainau.

(Von unserem Sch.-Spezial-Berichterstatter.)

Mainau, 1. Okt. Seit den frühen Morgenstunden wallfahrten die Konstanzer und die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung in Scharen nach der Mainau.

Auf den dicht besetzten Schiffen überwiegt heute das feierliche Schwarz, das scharf mit den leuchtenden frischen Farben des sonnigen Herbstmorgens, mit dem Tiefblau des Himmels und dem Smaragdgrün des Schwäbischen Meeres kontrastiert. Die Dampfschiffahrtgesellschaft läßt heute den ganzen Tag über von Konstanz Extraboote nach der Mainau ab. Als wir kurz vor 10 Uhr auf der Insel eintrafen, hatte sich das Publikum bereits in dichten Scharen vor dem Torbau des Schlosses versammelt. Auf dem Wege vom Hafen zum Schloß sind Militärposten und Schutzleute aufgestellt. Niemand, außer den geladenen Gästen darf vor 10 Uhr den Schloßhof, der durch Gendarmen und Militär abgesperrt ist, betreten. Vertretern der Presse wird der Zutritt ohne weiteres gestattet.

Die Stätte, an der der verblichene Schloßherr der Mainau aufgebahrt ist, macht einen gewaltig ergreifenden, unauslöschlichen Eindruck. So einfach wie der teure Verstorbene im Leben war, ist auch die Trauerdekoration der Schloßkirche gehalten. Der Verblichene ruht in dem schweren Eichensarg in der Uniform seines Leibdragonerregiments. Feierliches Halbdunkel herrscht; die bemalten Fenster dämpfen das Sonnenlicht. Auf dem Altar und auf dem Katafalk brennen Kerzen auf hohen silbernen Leuchtern. Mit stiller Rührung, in tiefer Ergriffenheit betrachtet man das teure Antlitz, dem der Tod von seiner Milde und seiner Güte nichts genommen hat. Die Hände sind über der Brust gefaltet. Zwei gekreuzte Palmenzweige liegen zu Füßen; zur rechten und linken halten starr und unbeweglich Offiziere, Kammerherrn und Soldaten der 3. Kompagnie des 114. Infanterie-Regiments, von der heute 50 Mann abkommandiert wurden, die Totenwache. Auf jeder Seite steht je 1 Hauptmann, Leutnant, Kammerherr und Gemeiner. Die Offiziere halten den Degen gesenkt, die Soldaten stehen Gewehr bei Fuß und mit aufgepflanztem Seitengewehr wie aus Erz gegossen.

Unzählige wundervolle Trauerspenden breiten sich vor dem Gotteshaus aus und ziehen sich an beiden Längsseiten bis zur Eingangstür hin. Die Inschriften auf den schweren seidenen Schleifen verraten, daß von überall her die letzten Zeichen treuen Gedenkens eingetroffen sind.

Im übrigen ist die Schloßkirche in ihrem ursprünglichen Zustand belassen worden. Nirgends gewahrt man den düsteren schwarzen Flor, mit dem nur die Rangabzeichen und Schärpen der Offiziere verhüllt sind. Um 10 Uhr strömt das Publikum in ununterbrochener Folge in das Gotteshaus und defiliert in stummem Schmerz an der Bahre vorüber. Es waren für jeden weihevolle, unvergeßliche Augenblicke. Alle Stände, jedes Alter war vertreten. Als wir gegen 11 Uhr wieder in den Konstanzer Hafen einliefen, klang das feierliche Glockengeläute von der Stadt herüber; ein stimmungsvoller Abschluß dieser unvergeßlichen Fahrt.

* * *

* Karlsruhe, 1. Okt. Der Großherzog ordnete für die Offiziere der badischen Truppenteile eine sechswöchige Trauer an bis einschließlich zum 9. November. Drei Wochen ist tiefe Trauer zu tragen. Bis zur erfolgten Beisetzung am 7. Oktober flaggen die Militärdienstgebäude auf Halbstock. Bei der Ueberführung der Leiche am Mittwoch, den 2. Oktober über Basel nach Karlsruhe durchfährt der Eisenbahnzug die Standorte in langsamer Fahrt. Die Truppen stehen (die Berittenen zu Fuß) an der Bahn oder in der Nähe des Bahnhofes in Paradeanzug und salutieren bei Ankunft des Zuges.

* Karlsruhe, 1. Okt. Wegen Errichtung eines Denkmals für den † Großherzog hat der Karlsruher Stadtrat Schritte unternommen. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt.

* Weimar, 1. Oktober. Der hiesige Hof legte anläßlich des Ablebens des Großherzogs von Baden Trauer auf drei Wochen an.

* Berlin, 1. Okt. Das Gesamtpräsidium des Reichstags, Präsident Dr. Graf zu Stolberg Wernigrode, sowie die Vizepräsidenten Dr. Paasche und Kaempf, werden sich in Begleitung des Direktors beim Reichstag Geh. Rechnungsrat Jungheim, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Karlsruhe begeben.

Von Tag zu Tag.

— Allgemeine Prügelei auf dem Cannstadter Volksfest. Gestern Abend gegen 10 Uhr, als die Wirtschaften auf dem Cannstadter Volksfeste geräumt werden mußten, entstanden vor einem Kinematographen zwischen Bediensteten des letzteren und Volksfestbesuchern Streitigkeiten, die alsbald zu einer allgemeinen Prügelei ausarteten. Auf einschreitende Polizeischutzleute wurde losgehauen, sodaß diese mit blanker Waffe eingreifen mußten. Erst einem größeren Aufgebot von Schutzleuten gelang es, die Massen auseinanderzutreiben. Dem Kinematographenbesitzer wurden die Lampen durch Steinwürfe zertrümmert. 10 Personen und drei Schutzleute wurden leicht verletzt und mußten verbunden werden.

— Eine Steinexplosion. Die „Köln. Ztg." meldet aus Brühl bei Köln: Gestern abend 6½ Uhr erfolgte in der Pelletfabrik des Grubwerkes eine heftige Staubexplosion, wobei 7 Personen, darunter der Betriebsinspektor und ein Ingenieur, schwer verletzt wurden und Brandwunden erlitten. Zwei sind bereits ihren Verletzungen erlegen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Hamburg, 1. Okt. Das Reichsmarineamt hat den Bau des großen Panzerkreuzers F, der mit auf der Werft herzustellenden Turbinen ausgerüstet ist, der Firma Vochm u. Voß übertragen.

* Paris, 1. Okt. Im Laufe der Nacht trafen Nachrichten von allen fünf vermißten Ballons ein. Am weitesten gelangte der Ballon „Nord", der 40 Kilometer von Ostende über der Nordsee von dem deutschen Dampfer „Patani" bemerkt wurde. Die Passagiere des Ballons, Delobel und Lepest, wurden aus der Gondel an Bord des Dampfers „Patani" gehoben. Den Ballon überließ man seinem Schicksal.

* Belgrad, 30. Sept. Die Leichen der beiden Nowakowitsch wurden heute nachmittag nach der gerichtlichen Obduktion beigesetzt. Sämtliche Blätter besprechen erregt den Vorfall. Das jungradikale Blatt „Objek" schreibt: Der Direktor des oppositionellen Blattes wurde verfolgt, des gemeinen Diebstahls bezichtigt und im Gefängnis erschossen, anstatt vom Gerichte überführt zu werden. — Das Blatt „Politika" sagt: Milan Nowakowitsch, einen Gegner des heutigen Regimes, wollte man nach langer Hetze zum Diebe stempeln. Er wurde entehrt und in den Tod gehetzt, er schoß aus Verzweiflung, ohne jemand zu verletzen. Die Polizei darf auf keinen Fall Leute im Gefängnisse niedermachen. — Nur „Mali Journal" lobt die Polizei, während das Regierungsorgan „Samon Prawa" sich auf die Veröffentlichung des Polizeiberichtes beschränkt.

Gewitter.

* Darmstadt, 1. Okt. Heute vormittag 11 Uhr entlud sich hier ein sehr starkes Gewitter mit Hagelschauer. Die Stadt lag in völliger Finsternis, so daß die elektrische Straßenbahn die Lichter anzünden mußte und alle Läden erleuchtet waren. Die Finsternis hielt etwa 20 Minuten an.

* Gießen, 1. Okt. Heute mittag, kurz nach 11 Uhr ging lt. „Frankf. Ztg." ein schweres Gewitter mit heftigem Regenguß über unsere Stadt nieder.

* Frankfurt a. M., 1. Okt. Heute mittag 11¼ Uhr verfinsterte sich plötzlich der Himmel und es trat fast völlige Finsternis ein. Sodann entlud sich unter wolkenbruchartigem Regen ein starkes Gewitter.

Zur Arbeiterbewegung.

* Wien, 1. Okt. Eine Korrespondenz meldet, die gestern beschlossene passive Resistenz der Angestellten der Staatseisenbahnen und der Nordwestbahn ist seit Mitternacht in vollem Gange. Die Schnellzüge der beiden Bahnen treffen bereits mit ziemlicher Verspätung ein. Bisher stehen etwa 70,000 Eisenbahnbeamte im Lohnkampfe.

Die Vorgänge in Marokko.

* Paris, 1. Oktober. Aus Casablanca wird gemeldet: Ein Vertreter des Uled Harris-Stammes teilte dem General Drude und dem Konsul Malpertuis mit, daß der Nachbarstamm der Uled Said sein Gebiet zu durchziehen drohe, um gegen Casablanca zu marschieren. Die Uled Harris erbitten Verhaltungsmaßregeln.

* Paris, 1. Oktober. Ueber die Audienz des französischen Konsuls Leriche bei dem Sultan Abdul Asis wird berichtet, daß dieser seine Befriedigung über die bevorstehende Ankunft des Gesandten Regnault äußerte und gleichzeitig zusagte, alles aufbieten zu wollen, um die französischen Forderungen zu erfüllen. Der Feldoberst Buchta ben Bagdadt wurde vom Sultan beauftragt, an der Spitze einer Kolonne sich nach dem Gebiete der Schauias zu begeben und mit den Chefs der noch unbotmäßigen Stämme im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung das Nötige zu vereinbaren.

Das englische Militärluftschiff.

* London, 1. Okt. Das in Aldershot erbaute neue Militärluftschiff „Nulli Secundus" machte gestern eine zweistündige Versuchsfahrt. Dabei wurden verschiedene Neuerungen erprobt. Der Ballon war mit zwei Leinwandflügeln versehen, die entfaltet wurden, nachdem er die Ballonhalle verlassen hatte. Am hinteren Ende trug er einen Leinwandschirm in Gestalt eines Vogelschwanzes; durch diese Vorrichtungen sollte das Stampfen und Rollen des Ballons verhindert werden. Am Vorderteil waren zwei Aeroplane angebracht, um das Steigen und Fallen des Ballons zu erleichtern. Der Ballon fuhr bei leichter Brise bis zur Höhe von Farnborley (Grafschaft Surrey) mit einer Geschwindigkeit von 20 englische Meilen in der Stunde und kehrte mit derselben Geschwindigkeit an seinen Ausgangspunkt zurück, wo bei der Landung noch einige Evolutionen in der Luft ausgeführt wurden. Die Landung vollzog sich glatt; nur wenige Zoll vom Erdboden wurde der Ballon zum Sinken gebracht und darauf durch Pioniere in die Halle zurückgeschleppt.

Roosevelt gegen die unehrlichen Geschäftsleute.

* Canton (Ohio), 30. Sept. Bei der Einweihung des Mc. Kinley-Mausoleums besprach Präsident Roosevelt Mc. Kinley's enge und sympathische Fühlung mit allen Klassen der Bevölkerung und führte aus, es wäre ein schweres Unglück für das Land, wenn man Neid und Haß gegen ehrlich errungene Erfolge und ehrlich erworbene Vermögen zeigen wollte. Der Präsident besprach die traurigen Zustände in jenen amerikanischen Republiken, in denen die ehrliche Industrie ertötet wurde, weil die Männer mit Vermögen der Ausbeutung preisgegeben seien. Das auswärtige Kapital finde deshalb selten den Weg nach diesen Republiken. Ebenso wichtig sei es, der Feindseligkeit gegen ehrliche Geschäftsleute entgegenzutreten, wie die unehrlichen Geschäftsleute selbst zu bekämpfen. „Wir sind," führte der Präsident weiter aus, „die besten Freunde von Männern mit Vermögen, wenn wir ohne Wanken gegen die Uebeltäter Stellung nehmen, welche Unrecht tun, um ein großes Vermögen zu erwerben, oder ihr großes Vermögen dazu benutzen, um Unrecht zu tun."

Knorr's Bahn-Maccaroni
Übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.
Koche mit „Knorr".
6539

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Die badischen Bureaus befinden sich in Freiburg i. B., Eisenbahnstraße 2, Karlsruhe, Kaiserstraße 89, Mannheim, B 1, No. 7/8. 72370

Victoria-Parfümerie. 67178
Spezialhaus feiner Haararbeiten.
Kesel & Maier, O 7, 3. (Haltestelle Victoria.)

Jubiläums-Ausstellung.
Pfaff-Nähmaschine
Beachten Sie meine Ausstellung in der Industriehalle
Alleinverkauf: 70335
Martin Decker, A 3, 4, Mannheim.
Telefon 1298 — vis-à-vis dem Theatereingang.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Neue Rheinau-Aktien-Gesellschaft Rheinau (Baden). In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß pro 30. Juni 1907 vorgelegt, der für die Geschäftsperiode vom 27. Sept. 1906 bis 30. Juni 1907 nach Abzug der Reserven, Tantiemen etc. einen Gewinn von M. 1 126 997.15 in der Hauptsache resultierend aus Geländeverkäufen im Rheinau-Hafengebiet, aufweist. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, diesen Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Firma Marx Maier, Mannheim, teilt uns mit, daß mit dem 1. Oktober die Herren Leopold und Samuel Maier aus letzterer ausgeschieden sind und diese mit allen Aktiven und Passiven in den alleinigen Besitz des seitherigen Teilhabers Herrn Carl Maier übergegangen ist.

Von der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel ist uns folgende Zuschrift zugegangen: „Von interessierter Seite sind neuerdings verschiedene Aufsätze über gebläuten und ungebläuten Zucker teils durch Zeitungen, teils durch Zusendung an die Kundschaft zur Veröffentlichung gelangt. Es wird darin unter Berufung auf Herrn Professor Jäger, der schon vor längeren Jahren für ungebläuten Zucker Propaganda machte, die Behauptung aufgestellt, daß der gebläute Zucker gesundheitsschädlich wirke, und daß das Publikum daher vor der Verwendung solcher Zucker, namentlich zum Einmachen von Früchten und zur Kinderernährung zu warnen sei. Sodann wird in leicht durchsichtiger Absicht gesagt, daß nur allein diejenigen Fabriken, welche gar keinen gebläuten Zucker mehr fabrizieren, gänzlich farbfreie Ware herzustellen in der Lage seien. Wir sehen uns daher zu folgender Erklärung veranlaßt: 1. Irgend welche Schädlichkeit schwach gebläuter Zucker, wie solche in den deutschen Raffinerien hergestellt werden, für den direkten oder indirekten Genuß, ist bis jetzt nicht nachgewiesen worden und wird auch nicht nachgewiesen werden können; ein gesundheitlicher Nachteil erscheint vielmehr ausgeschlossen in Anbetracht der zur Verwendung gelangenden verschwindend kleinen Menge Ultramarin, die noch nicht ein tausendstel Prozent beträgt und das überdies giftfrei ist. 2. Für die aus unserer Fabrik zur Ablieferung gelangenden ungebläuten Raffinaden übernehmen wir die Garantie, daß sie vollständig frei sind von irgend welchem Farbstoff. 3. Im übrigen würden auch wir bei unseren neuerdings wesentlich erweiterten Filtrationseinrichtungen einen größeren Verbrauch ungebläuter Zucker nur freudig begrüßen; auch für uns ist die Beimengung von Ultramarin eine überflüssige Zutat geworden, die außerdem eine nicht unerhebliche Ausgabe verursacht, welche besser gespart würde. Gleichwohl stellen wir es unserer Kundschaft frei, auch ferner gebläute Ware von uns zu beziehen."

Reichsbank. Nach den bis 27. ds. Mts. vorliegenden Nachweisungen ist die Reichsbank in der vierten Septemberwoche in stärkerem Maße in Anspruch genommen worden, und zwar hielt sich diese Inanspruchnahme ungefähr in dem Rahmen des Vorjahres. Die Anlagen haben eine beträchtliche Steigerung erfahren. Die Giroanlagen, die in den ersten beiden Tagen der Woche eine Zunahme erfuhren, sind am 25. und 27. zurückgegangen. Auch die Barmittel haben eine beträchtliche Abnahme erfahren. Die Anforderungen, die das Reich an die Bank stellte, sind beträchtliche gewesen, so daß die Schatzanweisungen eine erhebliche Erhöhung erfuhren.

Vom Tabakmarkt. Das Hardtsandblatt ist zum größten Teile verkauft und erlöste Friedrichstal 39—40 M., Stafford 38 M., Büchenau 34 M., Neuthardt 32—33 M., Blankenloch 34—35 M., Hochstetten in der äußeren Hardt soll 36 M. erzielt haben, während Rußheim, Lindolsheim, Eggenstein, Linkenheim noch nicht verkauft sind, weil die Ansichten der Käufer und Verkäufer zu weit auseinandergehen. Die Händler sind sowohl in ihren Einkäufen in der Hardt wie im Elsaß zurückhaltend, weil die Qualität der neuen Sandblätter schwer zu beurteilen ist, besonders daraufhin, ob solche auch nur einigermaßen als Zigarreneinlage oder Einlage mit Umblatt zu verwenden sind. Einen bedeutenden Eindruck machen die Vorgänge in Ebersheim, woselbst der Anfangspreis für die Nebuls 32 M. war und sich jetzt zu 28 M. keine Käufer finden. Die Einheimsung der Grumpen geht zu Ende, da das Brechen der Tabake ziemlich erledigt ist. Das Ergebnis der Grumpenernte ist lange nicht so groß wie anfänglich angenommen und war solche letztes Jahr bedeutend größer. Der größte Teil der Grumpen ist bereits in Fabrikantenhände übergegangen.

Vom oberrheinischen Schiffahrtsgeschäft. Der „Köln. Ztg." wird aus Mannheim geschrieben: Am 25. v. Mts. haben die größeren Schiffahrtsunternehmungen am hiesigen Platz ein Rundschreiben erlassen, in dem sie unter dem Hinweis auf den in Rotterdam ausgebrochenen Hafenarbeiterstreik die Uebernahmesätze sofort erhöhen. Diese Erhöhungen bedeuten, sofern es sich um bereits abgeschlossene Uebernahmen handelt, eine Aufhebung der bezüglichen Frachtverträge auf Grund der Konossementsbedingungen, aber die Erhöhung tritt auch allgemein in Kraft mit Rücksicht auf das kleine Wasser und die dadurch entstehenden erhöhten Selbstkosten. Die Forderungen der Reedereien für Schwerfracht von Rotterdam nach hier betragen zurzeit 20 M. für die Last von 2000 Kg. Infolgedessen ist unter den hiesigen Getreideverladern eine gewisse Erregung entstanden, die ihren Ausdruck in der Presse gefunden hat, wo mit Errichtung einer neuen Schiffahrtsgesellschaft gedroht wird. Man wird diese Drohung nicht allzu tragisch zu nehmen brauchen. Die betreffenden Kreise sind auch im Schiffahrtsgeschäft viel zu erfahren, als daß sie nicht wissen sollten, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, und daß selbst bei einer Fracht von 20 M. die Schiffahrtsgesellschaften ihren Gewinn noch nicht in der Tasche haben. Auch eine neue Schiffahrtsgesellschaft würde die geforderte Stetigkeit in den Uebernahmen nicht verbürgen können, ohne Gefahr zu laufen, an dieser „Stetigkeit" im ersten Jahr schon zu Grunde zu gehen.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Neu in Karlsruhe. Der Geschäftsbericht hebt hervor, daß infolge der Erweiterung verschiedener Nebenbetriebe die Herstellung im abgelaufenen Geschäftsjahr derart gesteigert werden konnte, daß man der erheblich gestiegenen Nachfrage nach Maschinen und Fahrrädern entsprechen konnte. Auch die Erzeugung der Gießerei hat sich etwas erhöht. Infolge der Preissteigerung der Rohstoffe und der höheren Löhne wurden die Verkaufspreise erhöht, was indes nicht in dem erwünschten Maße durchführbar war. Nach 56 679 M. (i. Vorj. 58 786 M.) Abschreibungen beträgt der Reingewinn 378 242 M. (345 832 M.). Davon dienen 178 500 M. als Dividende von 17 Prozent (wie i. V.), 40 000 M. (0) als Rückstellung für die Jubiläumsfeier, 30 000 M. (wie i. V.) als Rückstellung für Neuanschaffungen, 55 000 M. (wie i. V.) als Sonderabschreibungen und 67 742 M. (66 832 M.) als Vortrag. Ueber die Aussichten des neuen Jahres äußert sich der Bericht nicht.

Die Hildebrandschen Mühlenwerke Suchen in Halle hatten vier Monate hindurch ungünstige Wasserverhältnisse, fanden aber gute Qualität in vorjährigem Getreide. Nach M. 46 710 (M. 48 623) Abschreibungen werden aus M. 224 806 (M. 132 668) Reingewinn 10 Prozent (6 Proz.) Dividende vorgeschlagen. Im laufenden Jahre habe sich der Verkauf sämtlicher Fabrikate bisher recht gut gestaltet.

Papier- und Zellstoff-Fabriken A.-G. in Liqu. in Wolfach (Baden). Die Generalversammlung soll auch die Liquidation oder den Liquidator zur Veräußerung einzelner zur Zeit uneinbringlicher Forderungen ermächtigen.

Bierpreis-Erhöhung. Die Brauereien Bambergs und Gaustadts haben sich zu einem Verbande vereinigt, mit dem Zwecke, den Bierpreis ab 1. Oktober ds. Js. auf 24 bezw. 26 Pfg. pro Liter zu erhöhen. Sämtliche Brauereien, auch die Kleinbrauereien, sind beigetreten.

Schweizerische Automobilfabrik Berna, vorm. J. Wyß, Olten. Die Generalversammlung dieser Gesellschaft, die im Juli 1906 aus der Fabrik der Firma J. Wyß hervorgegangen ist und mit Fr. 1 Million Grundkapital arbeitet, beschloß die Liquidation. Es soll versucht werden, das Geschäft zu verkaufen. Aber auch im günstigsten Falle wird nach der „N. Z. Zt." das Aktienkapital vollständig verloren gehen. Würde aber der Verkauf des Geschäftes nicht gelingen, so müßte über das Unternehmen der Konkurs verhängt werden.

Gasmotorenfabrik Deutz A.-G., Zürich. Unter dieser Firma wurde die schweizerische Vertretung der Gasmotorenfabrik Deutz in eine Aktiengesellschaft mit Frs. 250 000 Aktienkapital umgewandelt.

Der Verband deutscher Hanfspinnereien und Bindfadenfabriken erhöht ab 1. Oktober den Aufschlag von 4 Prozent vom 15. April für sämtliche Sorten auf 10 Prozent.

Standard-Muster. Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler, e. V. Berlin, bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Standard-Muster für den Deutsch-Niederländischen Getreide-Kontrakt der Juli 1907-Abladungen von dem Asow, dem Schwarzen Meer und der Donau am 30. September 1907 festgestellt sind.

Ueber den deutschen Stahlwerksverband wird dem „Berliner Lok.-Anz." mitgeteilt: In der ersten Hälfte des Monats Oktober findet eine Versammlung der Mitglieder statt, die sich vorwiegend mit der mißlichen Lage der reinen Walzwerke befassen werde. Der Stahlwerksverband verkenne keineswegs die kritische Situation; er werde auch eine Maßnahme treffen, um den Werken, wo es notwendig ist, zu helfen. Wenn er diesmal vorsichtiger zu Werke geht, so liegt das daran, daß er nach amerikanischem Muster über alle internen Angelegenheiten Stillschweigen bewahren will, damit nicht die ihn bedrohende ausländische Konkurrenz mit Gegenmaßregeln antworten kann. Gänzlich ungerechtfertigt sei aber das Verhalten einiger Halbzeugverbraucher, wenn sie die Deckung ihres Bedarfs für das vierte Quartal hinausschieben in der Erwartung, Vorteile einzuheimsen. Der Verband werde seine sicherlich bevorstehende Hilfe für alle Abnehmer und zwar mit rückwirkender Kraft gelten lassen. Es sei ausgeschlossen, daß die Werke, die im Vertrauen auf die Preispolitik des Verbandes gekauft haben, gegenüber den zurückhaltenden Werken benachteiligt werden können.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft. In der gestrigen in Darmstadt abgehaltenen Generalversammlung wurde die Dividende auf 5½ Proz. festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, die bisherige Zweigniederlassung in Karlsruhe nach Mannheim zu verlegen. An Stelle des ausgeschiedenen Direktors Ratschke ist der stellvertretende Direktor Rettel-Mannheim getreten. Auf eine Anfrage erklärte der Vorsitzende noch, daß zum 1. November d. J. weitere 30 Prozent auf die neuen Aktien eingefordert werden sollen.

Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim. Wie uns mitgeteilt wird, genehmigte die gestrige Generalversammlung die Regularien, insbesondere die Auszahlung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien Lit. A. Gleichzeitig wurde beschlossen, demnächst eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in der über den vorgeschlagenen Umtausch der Lit. B-Aktien in A-Aktien und zwar im Verhältnis von 7 B-Aktien gegen 2 Vorzugsaktien Lit. A Beschluß gefaßt werden soll.

Zahlungseinstellung. Aus Neustadt a. H. wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Im Konkurs des Vorschußvereins Landstuhl fand gestern Termin statt. Nach der vorgelegten Bilanz betragen die Aktiven M. 225 378, die Passiven Mark 678 046. Zu den bereits verteilten 35 Proz. kommen deshalb weitere 33⅓ Proz. zur Verteilung, sodaß also dann 68 Proz. bezahlt sind und man hofft, daß die Gläubiger auf den Rest ihrer Forderungen verzichten, zumal bei zwei Drittel der Gläubiger nichts zu holen ist.

* Osnabrück, 1. Okt. Die Agenturfirma G. Nourney hat nach der „F. Z." Konkurs angemeldet. Die Verbindlichkeiten sollen bedeutend und mehrere Firmen in Mitleidenschaft gezogen sein.

* Berlin, 1. Okt. Bei der Reichsbank werden die Ansprüche in der gestern abgelaufenen Woche, nach den bisher feststehenden hohen Berliner Ziffern zu schließen, kaum viel geringer geschätzt, als in der vorjährigen Woche, wo eine Verschlechterung von über 500 Millionen Mark eintrat. Daher sei auch diesmal eine entsprechend hohe Notensteuerpflicht zu erwarten. Eine Diskonterhöhung scheine deshalb natürlich nicht schon zu befürchten, indessen wird die im Geldmarkt gern bejahte Frage, ob überhaupt für den Jahresrest eine Diskontherauffetzung überflüssig geworden, in den Kreisen des Instituts selbst als durchaus nicht entschieden betrachtet, eher wird einer gegenteiligen Auffassung Raum gegeben.

Mannheimer Effektenbörse

vom 1. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.50 B
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	98.— bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	101.— G
3½ " " " M.	90.— bz	4% Pr. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G
3½ " " " unk. 1904	90.— bz	4% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G
3½ " " Kommunal	91.75 bz	4% Herrenmühle Genz	99.— B
Städte-Anleihen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Gef.	99.— bz
3½ Freiburg i. B.	91.— B	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	91.— G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G., Eisenb.	102.75 B
3½% Lahr v. J. 1902	90.— G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
3% Ludwigshafen	79.— G	4½% Speyer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4% " v. 1906	100.50 B	4% Speyer Ziegelwerke	101.40 B
3½% "	90.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	100.25 G
4% Mannh. Oblig. 1901	98.80 G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	98.— B
3½ " " 1885	90.— G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.— G
3½ " " 1888	90.— G		
3½ " " 1895	90.— G		
3½ " " 1898	90.— G		
3½ " " 1904	90.— G		
3½ " " 1905	90.— B		
3½ " " 1906	99.25 bz		
4% " " 1907	99.25 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	90.— G		
3½% Wiesloch v. J. 1906	—.—		
Industrie-Obligation.			
4½% Rh.-Gef. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	136	Br. z. Storch, Speyer	98.—	—.—
Gewerbb. Speyer 50% E	—.—	—.—	" Werger, Worms	98.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.	Worms. Br. v. Oertge	—.—	88.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	194.75	Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	140.—
Pf. Sp.- u. Gdb.-Bank	—.—	139	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Creditbank	—.—	137.—	Bad. A.-G. f. Rhsch. Seetr.	—.—	84.—
Rhein. Hyp.-Bank	184.50	181.95	Mannh. Dampfschl.	—.—	67.25
Südd. Bank	112.—	111.—	" Lagerhaus	—.—	97.—
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitvers.	525.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	219.—	" Assecuranz	—.—	1355
" Maxbahn	—.—	135.50	Continental. Vers.	—.—	400.—
" Nordbahn	—.—	131	Mannh. Versicherung	470.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	670.—	—.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	**Industrie.**		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	548.—	A.-G. f. Seilindustrie	141.50	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	177	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	—.—
Verein chem. Fabriken	381.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.50	Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
West. A.-W. Stamm	—.—	205.—	Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
" " Vorzüg	105.50	—.—	Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	—.—	206.—
Bad. Brauerei	—.—	105.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	262.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Fosth. Cell.- u. Papierf.	—.—	249.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	258.—	Mannh. Gum.- u. Asb.	143.50	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	138	Maschinenf. Badenia	199.—	—.—
Gebr. Röhl, Worms	—.—	96.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	90.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.	—.—	150.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	185.	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	162.—
Homb. Messerschmitt	64.—	—.—	Südd. Draht-Ind.	133.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	234	Südd. Kabelwerke	—.—	131.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—	Verein Freib. Ziegelw.	160.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr.	43.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250	Walzmühle Neustadt	134.—	—.—
Br. Schroedl, Heidlbg.	—.—	202.—	Zellstofffabr. Waldhof	—.—	342.50
" Schwartz, Speyer	121.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	124.—	123.75
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	81.—	—.—			

An der heutigen Börse erfuhren Brauerei-Aktien durch die am 1. Oktober det. Div.-Coupons nachstehende Kursveränderungen: Badische Brauerei 105 G., Durlacher Hof 258 G., Eichbaum 138 G., Elefantenbrauerei 96 G., Ganter Freiburg 106 B., Kleinlein Heidelberg 185 G., Ludwigshafener Aktienbrauerei 234 G., Mannheimer Aktienbrauerei 137 G., Schroedl Heidelberg 202 G., Schwartz Speyer 121 B., Weltz Speyer 81 B. Storchenbr. Speyer 98 B., Werger Worms 98 B. und Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik 140 G. Von den übrigen Gebieten sind zu erwähnen: Mannheimer Dampfschleppschiffahrt 67,25 G., Seilindustrie 141,50 B., Pfälz. Nähmaschinen 130 G. ex. Div., Speyerer Ziegelwerke 43 B. und Portland-Cementwerke Heidelberg, welche zu 162 pCt. umgingen.

Londoner Effektenbörse.

London, 1. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	83½	83—	Southern Pacific	84⅞	86—
5 % Chinesen	103½	103¼	Chicago Milwaukee	120⅛	122—
4½ % Chinesen	96½	96⅞	Denver Pr.	70—	70—
2½ % Consols	82⅝	82¼	Atchison Pr.	92⅞	92⅝
2 % Italiener	101¼	101—	Louisv. u. Nashv.	109—	109⅜
4 % Griechen	48½	48¾	Union Pacific	109¾	131⅜
3 % Portugiesen	67—	66½	Unit. St. Steel com.	27—	28—
Spanier	92⅞	91½	" " pref.	90⅝	91⅛
D Türken	92⅛	92⅝	Eriebahn	20⅞	20⅞
4 % Argentinier	85⅞	83⅞	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	31½	31¼	Debeers	21⅝	21⅝
4 % Japaner	84⅝	84½	Chartered	1⅜	1⅛
Tend.: fest.			Goldfields	3—	3—
Ottomanbank	17½	17⅝	Randmines	4⅝	4⅞
Rio Tinto	70¾	71½	Eastrand	3⅝	3⅛
Brasilianer	83¼	81½	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin 1. Okt. Produktenbörse. Bei flauen Depeschen aus Nordamerika eröffnete der Markt in sehr gedrückter Haltung, befestigte sich später allerdings, aber den gestrigen Preisstand konnten Weizen, Roggen und Hafer nur unvollkommen zurückgewinnen. Rüböl war sehr still. Preisfeststellungen sind nahezu unmöglich gewesen. Die Ermittelung hiesiger Getreidebestände blieb ohne Einfluß.

Wetter: schön.

Berlin, 1. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		30.	1.			30.	1.
Weizen	per Okt.	217.50	216.50	Mais	per Okt.	—.—	—.—
	" Dez.	221.25	220.50		" Dez.	—.—	—.—
	" Mai	221.50	220.75		" Mai	—.—	—.—
Roggen	per Okt.	201.50	202.—	Rüböl	per Oktbr.	81.50	81.50
	" Dez.	199.25	198.50		" Dez.	77.40	—.—
	" Mai	197.50	197.75		" Mai	72.80	72.80
Hafer	per Okt.	173.20	167.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Dez.	171.—	170.75	Weizenmehl		31.50	31.50
	" Mai	174.75	174.—	Roggenmehl		27.90	27.90

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 1. Okt. Fondsbörse. Die Börse eröffnete fester, weil die Spekulation mit der Hoffnung auf eine befriedigende Gestaltung der Geldmarktlage gute Meinung für Renten zu erkennen gibt. Deutsche Reichsanleihe weiter um 0,20 gebessert, auch Japaner und Russen höher. Banken gleichfalls anziehend, so namentlich Deutsche Bank und Schaaffhausenscher Bankverein, die sich um ⅜ Prozent im Kurse hoben. Von Bahnen gewannen Canada im Anschluß an Newyork 5 Proz. und dieser Umstand trug dazu bei, die allgemeine Tendenz günstiger zu beeinflussen. Große Festigkeit herrschte am Markte für Schiffahrts-Aktien. Die Besserung betrug bei Packetfahrt und Lloyd 1½ Prozent. Eine gewisse Unsicherheit gab sich im Gegensatz zu der sonstigen festen Haltung auf dem Markt für Hüttenaktien zu erkennen. Die teilweise recht ungünstig lautenden Berichte der rheinisch-westfälischen Blätter über die Lage einzelner Zweige der Eisenindustrie haben die Zuversicht stutzig gemacht. Verschiedentlich schritt man daraufhin zu Realisierungen, infolgedessen stellten sich Rheinstahl, Gelsenkirchener, Phönix, sowie auch später Bochumer niedriger. Dagegen erfuhren Deutsch-Luxemburger eine Steigung von 2⅛ Prozent, Harpener konnten die anfängliche Steigung um 1 Prozent nur zur Hälfte behaupten. Für Große Berliner Straßenbahn und Dynamittrust bekundete sich bei mäßig anziehenden Kursen erneutes Interesse. Tägliches Geld 6 Prozent. Später übte die am Montanmarkt sich einstellende Abschwächung nachteiligen Eindruck auf den Gesamtverkehr aus, der hauptsächlich in einer Einschränkung der Umsätze zum Ausdruck gelangte. Deutsch-Luxemburger verloren die anfängliche Besserung.

Berlin, 1. Oktober. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.25	216 20	Lombarden	30 30	30.60
4% Russ. Anl. 1902	77.90	80 30	Canada Pacific	159.—	163 00
3½% Reichsanl.	94.—	94.10	Hamburg. Packet	129 20	130 70
3% Reichsanleihe	84.60	84.90	Nordd. Lloyd	113.50	116 40
4% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	160.50	161.25
3½ P. St. Obl. 1900	91.90	92.—	Lichte u. Kraftanl.	121.50	118 50
3½% Bayern	93.—	93.20	Bochumer	212.—	209 70
4% Hessen	92 25	92.50	Konsolidation	—.—	—.—
3% Hessen	82.25	82.60	Dortmunder	67 40	67 50
3% Sachsen	84.10	84.25	Gelsenkirchner	204.80	202.40
4% Pfbr. Rh. W. B.	97 40	97.40	Harpener	206.70	208,20
5% Chinesen	100.60	100.40	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	90.70	91.10	Laurahütte	228.60	227 20
1860er Lose	150.—	—.—	Phönix	188.10	186 30
4% Bagdad-Anl.	85.80	86.—	Ribeck-Montan	199.—	—.—
Kreditaktien	202 80	203.20	Wurm Revier	—.—	—.—
Berl.-Märk. Bank	155.50	155.50	Anilin Treptow	415.—	422.—
Berl. Handels-Ges.	157 70	157.80	Braunk.-Brik.	165.80	165.—
Darmstädter Bank	128 70	129.—	D. Steinzeugwerke	244 50	245.—
Deutsch-Asiat. Bank	139.50	139.60	Düsseldorfer Wag.	297.50	290.—
Deutsche Bank (alt)	231.40	231.70	Elberf. Farben (alt)	709 —	700 —
(fc.)	—.—	—.—	Westereg. Alkaliw.	204 50	204.20
Disc.-Kommandit	173.60	173.70	Wollkämmerei-Akt.	148 —	148.—
Dresdner Bank	143.—	143 40	Chemische Charlot.	210 50	210 70
Rhein. Kreditbank	137.—	137.—	Tonwaren Wiesloch	133 —	133.—
Schaaffh. Bankv.	141.20	141.80	Zellstoff Waldhof	344 —	341.50
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	245 20	241 50
Staatsbahn	141.30	—.—	Rüttgerswerken	142.—	142.—

Privat-Discont 5%

W. Berlin, 1. Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	203 —	203 40	Staatsbahn	142 60	141.50
Diskonto Komm.	173.60	173,60	Lombarden	30 30	30.60

Pariser Börse.

Paris, 1. Oktober. Anfangskurse.

3% Rente	94.—	91 80	Türk. Loose	—.—	171.—
Italiener	—.—	101 1.	Banque Ottomane	692.—	696.—
Spanier	93.—	93.10	Rio Tinto	1760	1779
Türken unif.	92 55	92 95			

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 1. Oktober. Fondsbörse. Infolge des schweren Gewitters, welches sich kurz vor 12 Uhr hier entlud, war der Besuch der Börse sehr schwach. Außerdem war das Geschäft durch Telephonstörungen beeinflußt. Die vom heutigen Wiener Morgenverkehr gemeldeten Notierungen haben auf die vom hiesigen Platze vorzugsweise abhängigen Effekten einen günstigen Eindruck gemacht. Die Rede des Präsidenten Roosevelt in Canton (Ohio), sowie die Ansprachen Grey's machten einen sichtlichen guten Eindruck, wenngleich der Präsident der Vereinigten Staaten ziemlich scharfe Worte gegen die Ausbeutung der Kapitalisten richtete. Amerikanische Bahnen zeigten festere Tendenz, Kanada Pacific im freien Handel steigend. Auf dem Bankenmarkt zeigten leitende Banken feste Haltung, Oesterreichische Kreditaktien ebenfalls wesentlich besser. Von Transportaktien waren Nordd. Lloyd sehr fest, ebenso Amerika Paketfahrt höher. Fonds belebter. Der Industriemarkt war auf Realisationen in chemischen Aktien schwächer, Kunstseide 5 Proz. niedriger. Montanwerte trotz des pessimistischen Berichts der Rheinisch-Westfälischen Zeitung befestigt. Der weitere Verlauf war auf den meisten Gebieten belebt und die Haltung fest. Eisenaktien schwächer. Die Börse schloß ruhig bei gut behaupteter Tendenz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		30	1.			30	1.
Amsterdam	kurz	169.47	169.6	Paris	kurz	81.375	81 40
Belgien	"	81.116	81.10	Schweiz. Plätze	"	81.366	81.333
Italien	"	81.45	81.575	Wien	"	85 10	85.075
London	"	20.437	20.437	Napoleonsd'or		16.28	16.28
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			5⅜

Staatspapiere. A. Deutsche.

	30	1.		30	1.
3½ Dtsch. Reichsanl	93.85	94.—	Tamaulipas	98.20	98.30
3 "	84.40	84.90	Bulgaren	98.80	98.45
3½ pr. konf. St.-Anl	94.—	94.30	1½ Griechen 1890	48.40	48.60
3 "	84.80	84.90	5 italien. Rente	—.—	—.—
4 bad. St.-A.	100 25	100 4	4½ Oest. Silberr.	98.15	—.—
3½ bad. St.-Obl. A	96 70	96.7	4½ " Papierr.	—.—	98 40
3½ " M.	93.30	93.40	Oesterr. Goldr.	98.10	98.15
3½ " 00.	—.—	—.—	3 Portg. Serie I	65.60	65.70
4 bayer. E.-B.-A.	101.30	101.50	3 dto. III	66.50	66.90
3½ do. u. Allg.-A.	92.90	92.95	4½ neue Russen 1905	92.60	93.—
3 "	83.—	83.40	4 Russen von 1880	76.15	76 10
4 Hessen	99.90	99.95	4 span. ausl. Rente	94.—	94.—
3 Hessen	82.20	82 25	4 Türken v. 1903	87.10	87.20
3 Sachsen	83.90	84.10	4 Türken unif.	93.30	93.60
3½ Rh. Stadt-A. 05	90.50	90.40	4 Ungar. Goldrente	92.90	93.25
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	93.—	93.35
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	95.55	95.50	3 Oest. Lose v. 1860	150.10	150.10
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	145.60	145.40
Mexikaner äuß.	97.50	97.—			
4½ " inn	62.90	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	122.25	123.70	Ver. Kunstseide	265.—	260.—
Südd. Immob.	95.—	95.—	Lederw. St. Ingbert	69.—	69.—
Eichbaum Mannh.	143 20	137.—	Spicharz	122.80	122 50
Rh. Akt.-Brauerei	141.—	137.—	Walzmühle Ludw.	165.—	165.—
Parkakt. Zweibr.	102.—	100.—	Fahrradw. Kleyer	314.—	313.50
Wehl u. S. Speyer	—.—	—.—	Maschinenf. Hilbert	86.50	86 50
Cementw. Heidelb.	161.50	161 90	Masch. Arm. Klein	120.—	120.—
Cementf. Karlstadt	132.50	133.55	Maschinenf. Baden.	201.—	201.—
Bad. Anilinfabrik	548.—	545.—	Dürrkopp	372.—	352.—
Ch. Fbr. Griesheim	238.—	238.—	Maschinf. Grißner	218.20	218.20
Höchster Farbwerk	468.75	463 —	Pfälz. Nähmasch.	132.—	130.—
Verein chem. Fabrik	350.—	320.90	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	425.—	426.—	vorm. Dürr & Co.	40.—	40.—
Drahtindustrie	152.—	152.—	Schnellpr. Frkthl.	182.50	182.—
Accumul.-F. Hagen	197.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	134.—	134.—
Acc. Böse, Berlin	75.50	75.50	Schuhfab. Herz Frkf.	123.—	123.—
Allg. El.-Gesellsch.	195.—	197.—	Seilindustrie Wolff	141.—	141.—
Südd. Kabelwerke	132.50	130.—	Lampertsmühl	82.20	82 20
Lahmeyer	120 50	121.30	Kammg. Kaiersl.	182.—	182.—
Elektr. Ges. Schuckert	104.—	104.90	Zellstoff Waldhof	347.50	344.50
Brgg. E.-G. Siemens	172.—	172.60			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	211 60	210.60	Harpener	206 50	206 10
Buderus	119 —	118.—	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	348.—	348.—	Westerr. Alkali-A.	204 —	204.—
Deutsch. Luxembg.	157.40	158.—	Oberschl. Eisenakt.	106 —	105.—
Friedrichsh. Bergb.	16 30	159.—	Ver. Königs-Laura	227.50	228.—
Gelsenkirchner	204 40	203 6	Kahleben	9700	9700

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	219.50	219.50	Oesterr. Süd-Lomb.	30.30	30.80
Pfälz. Maxbahn	135,50	137.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	131.60	—.—	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	115 —	115.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	129.70	131.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	114.—	116.10	" Meridionalbahn	130.—	130.—
Oest.-Ung. Staatsb	141.50	141 60	Baltim. Ohio	91.50	91.70

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4½ Frk. Hyp.-Pfdb.	98.10	98.10	4% Pr. Pfdb. unk. 15	98.10	98 10
4% F. K. B. Pfdbr. 05	98.30	98.30	3½ " " " 14	94 50	94.50
4% " 1910	98.20	98.90	3½ " " " 09	90 75	90.75
4½ Pf. Hyp B. Pfdb.	99.40	99.4	3½ " " " 12	91 80	91.50
3½ %	91.80	91.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.20	90.—	Kleinb. b 04	96.—	96.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	97.80	97.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4% " 94			Hyp.-Pfd.-Com.-		
unk. 09	97,70	97.70	Obl. unkündb. 12	92 —	92.90
4% " Pfdbr. v. 01			4% Pr. Pfdbr.-B.		
unk. 10	97 80	97.80	Hyp.-Pfd. unk. 1917	99.—	99.—
4% " Pfdbr. v. 03			4% Rh. H. B. Pfd. 09	98.—	98.—
unk. 12	98.70	98.70	4% " " " 1907	98.—	98.—
3½ " Pfdbr. v. 86			4% " " " 1912	98 50	98.50
89 u. 94	90.30	90.30	4% " " " 1917	99.50	99.55
3½ Pfd. 96/04	90.30	90.30	3½ " " " alte	90.—	90.—
4% " Com.-Obl.			3½ " " " 1904	90.—	90.—
v. 01, unk 10	98 90	98 90	3½ " " " 1914	91.—	91.—
3½ " Com.-Obl.			3½ Rh. H.-B. C. O	91.75	91 75
v. 1891	92.—	92.—	4% R. W. B. C. B. 10	97 50	97 5
3½ " Com.-Obl.			4% Pf. B. Pr.-Obl.	98 80	99.20
v. 96/06	92.—	92.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	92.75	——
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.60	97.60	4⅒ Ital. Aktl. a. E. B.	68 40	68.05
4% " " " 12	98.—	98.—			
4% " " " 14	98.—	98.—	Mannh. Vers.-G.-A.	470.—	470.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.50	135.50	Oesterr.-Ung. Bank	128 60	128,70
Berg u. Metallb.	124.30	123.50	Oest. Länderbank	107.—	107.—
Berl. Handels-Ges.	157 40	157.90	" Kredit-Anstalt	202.90	203.40
Comerz. u. Disk.-B.	113 60	113 60	Pfälzische Bank	100.10	100.—
Darmstädter Bank	128 80	128.60	Pfälz. Hyp.-Bank	185 —	185.—
Deutsche Bank	231.50	231.50	Preuß. Hypotheab.	111 75	111.70
Deutschasiat. Bank	140.—	140 —	Deutsche Reichsbk.	154 —	153.75
D. Effekten-Bank	103 20	103 —	Rhein. Kreditbank	137.10	137.—
Disconto-Comm.	173.80	174,00	Rhein. Hyp. B. M.	185.—	—.—
Dresdener Bank	143 25	143.40	Schaaffh. Bankver.	141.—	141 80
Frankf. Hyp.-Bank	197 50	197.50	Südd. Bank Mhm.	111.—	111.—
Frkf. Hyp.-Credito.	182 10	182.50	Wiener Bankver.	135.—	135.—
Nationalbank	121.—	121.40	Bank Ottomane	138 50	138 50

Frankfurt a. M., 1. Oktober. Kreditaktien 203.40, Staatsbahn 141.70, Lombarden 30.40 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 92.90, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 173.90, Laura —.—, Gelsenkirchen 204.50, Darmstädter 129.—, Handelsgesellschaft 157.30, Dresdener Bank 143.—, Deutsche Bank 231.75, Bochumer 211.— Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 203.40, Staatsbahn 141.60, Lombarden 30.60, Disconto-Commandit 173.70.

* * *

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

London, 27. September.

Kupfer: Der Standard eröffnete diese Woche ungefähr Lstr. 2 billiger und bewegte sich innerhalb enger Grenzen, Lstr. 67 bis 64. Wir schließen etwas flauer, da die Deckung von Leerverkäufen augenscheinlich für einige Zeit beendet ist. Raffiniertes Kupfer war von Amerika ziemlich stark offeriert, so daß die Preise von elektro-lytischem Kupfer wieder nachgegeben haben. Die Konsumenten, welche anfangs schlank Käufer waren, zeigten gegen Schluß der Woche etwas mehr Zurückhaltung, zumal die Berichte von Amerika wieder etwas flauer lauten. Der europäische Konsum ist nach wie vor gut und greifbare Vorräte auf den Werken nicht vorhanden. Wir notieren: Standard Kupfer prompt Lstr. 65.5—65.10, Standard Kupfer 3 Monate Lstr. 65.5 bis 65.10, Engl. Tough Kupfer Lstr. 71.10—72, Engl. best selected Lstr. 72—72.10, Amerik. und engl. Elektro Lstr. 70—71.

Kupfervitriol: Lstr. 22.10 für nächstjährige Lieferung.

Zinn: Der Markt stieg abermals und hielt die Besserung fast bis zum Tage der Bankauktion an, wobei Lstr. 170 erzielt wurde; dann brach der Preis plötzlich sehr scharf. Wir eröffneten Montag zu Lstr. 170.10 Kasse und Lstr. 166.10 per 3 Monate, was quasi die höchsten Preise der Woche repräsentiert. Der Schluß ist entschieden flau, trotz der avisierten kleinen Monatsverschiffungen von den Straits Settlements. Wir notieren: Straits Zinn prompt Lstr. 162—162.10, Straits Zinn 3 Monate Lstr. 159.15—160.5, Austral. Zinn prompt Lstr. 162—162.10, Engl. L. und F. Zinn Lstr. 163.10—165.10.

Antimon: Ruhig, aber in fester Tendenz Lstr. 43—48, je nach Marke und Lieferfrist.

Blei: Der Markt ist weiter fest und prompte Ware, sowie Blei für nahe Lieferung ist sehr rar. Wir notieren Lstr. 21.12 prompt und Anfang Oktober und Lstr. 20 per Dezember. Für Zwischenlieferungen sind die Preise schwankend.

Zink: Stetig Lstr. 21.2.6—21.5.

Silber: 31.3.16 prompt, 31.3.8 d. per 2 Monate.

Quecksilber: Lstr. 7.5.

Eisen: Standard 54.9, Cleveland 55.9.

* * *

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 30. September 1907.

Auch in der abgelaufenen Woche hatten wir trockene Witterung mit sommerlicher Temperatur ausnahmslos zu verzeichnen. Bei der rückschauenden Betrachtung über die Bewegung am Weltmarkt ist festzustellen, daß die Lage auf allen maßgebenden Plätzen beruhigter aufgefaßt wird und daß die Preise in Chicago, New-York, Liverpool, Paris, Budapest etwas billiger geworden sind.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württemberg. neu M. 23.5—24.50, fränkischer 00.00—00.00 bayerischer M. 23.50—24.50, Rumänier, M. 25.50 bis 26.50, Ulka M. 25.50—26.50, Saxonska M. 00.00—00.00, Kansas Azima M. 25.50—26.50, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 25 50—26.50, Amerikaner M. 00.00—00.00, Kalifornier M. 00.00—00.00, Kernen: Oberländer M. 23,50—24 50, Unterländer M. 00,00—00.00, Dinkel 16.25—16.75. Roggen: württemberg. neu M. 20 00—21.00, nordd. M. 00.00—00.00 russischer M. 00.00—00.00. Gerste: württmb. neu M. 21.00—22.00, Pfälzer (nominell) M. 22 75 bis 23.25, bayerische M. 21.00—22.25, Tauber M. 00.00—00 00 ungarische M. 23.00—24.25, kaliforn. prima M. 00,00—00,00, Hafer: Oberländer M. 00,00—00.00, Unterländer M. 00,00—00,00, württembg. M. 18.50—19.50, russischer M. 00.00—00.00 Mais: Mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 16.75—17.25, Yellow M. 0—00.00 Donau 16.75—17.25. Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 35.50—36.50, Nr. 1 M. 34.50—35.50, Nr. 2 M. 33.50—34.50, Nr. 3 M. 32.50—33.50, Nr. 4 M. 31.00—32.00, Suppengries M. 35.50—38.50, Sackkleie M. 11.50 (ohne Sack).

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Rotterdam, 27. Sept. (Drahtbericht der Holland Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Nieuw Amsterdam“, am 15. Septbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 27. Sept. (Drahtbericht der American Line Southampton). Der Schnelldampfer „Philadelphia“, am 21. Septbr. von Southampton ab, ist heute nachmittag 2 Uhr hier angekommen.

New-York, 28. Sept. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „New-York“, am 21. Septbr. von Southampton ab, ist heute vormittag 4 Uhr hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Gepäck- und Reise-Bureau Hand-lach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

New-York, 28 Sept. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Schnell-Dampfer „Auguste Victoria“ ist am 28. Septbr. morgens 2 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur **Walther & v. Reckow.** Mannheim, L. 14 No. 19.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

1. Oktober 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	120	—
Aktien-Lebensversich.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Bruchsal	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	200	—
Brauereigesellschaft vorm. Kercher, Emmendingen	26 ½r	21 ½r
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 ½r
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	230
Lit. B	—	65 ½r
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	235
Fink, Eisen- und Prancegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 ½r
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	165	161
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	—
Hedes Eismaschinen	192	189
Linoleumfabrik, Maximiliansau	125	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	95	—
Pfälzische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	340	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	0	—
Neckarsulmer Fahrrad	165	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	199
Rheingau Terrain-Gesellschaft	—	109 ½r
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	134	—
derel. vollbezahlte junge	131	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 270	M. 261
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	110	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	116	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	91	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 165
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	134
Unionbrauerei Karlsruhe	66	—
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 820
Waggonfabrik Rastatt	108	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 ½r
Immobiliengesellschaft	—	70 ½r
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 ½r	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

* Populär-Psychiatrie des Sokrates redivivus. Gespräche über den kleinen Unverstand. Von Dr. H. Schäfer, Oberarzt a. D. der Irrenanstalt Friedrichsberg in Hamburg. Preis M. 2.50. Würzburg, A. Stubers Verlag (Curt Kabitzsch). Gewissermaßen eine psychiatrische Hygiene strebt der Verfasser des Buches an; er will der Laienwelt das große und den meisten noch dunkle Gebiet der Geisteskrankheiten verstehen lernen. Stellt den Psychiater nicht an das Ende der Verbrecherlaufbahn, sondern an deren Anfang, sagt der Verfasser, von einer Menge Verbrechen wird dann die Menschheit befreit werden. Tatsächlich spielen die Geisteskrankheiten eine immer größere Rolle in der Rechtspflege, hier will das Buch den Berufs- und hauptsächlich den Laienrichter in den Stand setzen, den Sachverständigen-Gutachten, von welchen bei Prozessen oft soviel abhängt, besser folgen zu können, sie richtig aufzufassen.

Pachnicke, Dr. H., M. d. R., M. d. A. **Liberalismus als Kulturpolitik.** Preis M. 1. Rosenbaum u. Hart, Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 145.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. **Fritz Goldenbaum;**
für Kunst, Feuilleton u. Vermischtes: i. V.: Dr. **F. Goldenbaum;**
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen **Buchdruckerei,** G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller.**

Aber Fräulein, Sie reissen ja die Nachtglocke ab!

was gibt's denn so eilig? — Ach, die gnädige Frau ist mit dem Nachtexpreß zurückgekommen und so erkältet, daß sie kein Wort sprechen kann. Nun muß ich mitten in der Nacht nach Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen in die Apotheke laufen, damit sie morgen wieder gesund ist. Fays ächte Sodener sind ihr unterwegs ausgegangen und sie hat vergessen andere zu kaufen, sonst hätte sie sich gar nicht erkälten können, sagt sie. Nun geben sie mir schnell drei Schachteln! — Fays ächte Sodener kosten 85 Pfennig die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu haben. 6713

Stimmen aus dem Publikum.

Numerierung der Plätze auf der Galerie.

J. Ein alter Theaterfreund und fleißiger Galeriebesucher möchte in dieser Angelegenheit auch ein Wort sprechen. Als seiner Zeit von verschiedenen Seiten angeregt wurde, die Plätze auf Galerieloge und Galerie auch zu numerieren, da dachte wohl jedermann die Numerierung würde sich nur auf die Plätze erstrecken, welche tatsächlich auch Sitzplätze sind, nicht aber auf diejenigen, von denen man, falls man zu sitzen beliebt, überhaupt nicht auf die Bühne sehen kann. Auf der Galerie sind Sitzplätze nur die der ersten Reihe; alle anderen sind Stehplätze; ebenso verhält es sich mit den hinteren Reihen der Galerieloge. Also möge man so bald wie möglich den Verkauf von numerierten Plätzen in unserem Olymp beschränken auf Plätze, die wirklich auch Sitzplätze sind; für diese dürfte natürlich auch ein höherer Preis bezahlt werden als für die Stehplätze. Mit demselben Recht, mit welchem man sämtliche Galerieplätze numeriert, könnten auch die Stehplätze im Parkett numeriert werden. Man ziehe doch einmal Vergleiche mit anderen Theatern, z. B. mit Karlsruhe; dort gibt es numerierte und unnumerierte Galerieplätze; erwerbe ich mir einen letzteren, so weiß ich, daß ich einige Stunden stehen darf.

W.

In Ihrem geschätzten Blatte vom 21. ds. findet sich unter „Stimmen aus dem Publikum" ein Artikel, der den Tatsachen nicht genau entspricht. Am besten kennzeichnet sich der Artikelschreiber dadurch, daß er sagt, daß er, wenn er Zeit gehabt hätte, sich den Hüter der Ordnung schon gekauft hätte. Am wenigsten trifft die Aufseher die Schuld. Diese, wenn auch anfänglich noch so milde, können in kurzer Zeit durch das Verhalten des Publikums zu Grobianen ausarten. Die Vorschriften sind einmal da und müssen aufrecht erhalten werden und wo gute Worte nichts mehr fruchten, müssen auch mal derbe angewandt werden. Auch ist zu berücksichtigen, daß diese Aufsichtsorgane wiederum Vorgesetzte haben, mit denen sie rechnen müssen. Wer sich diesen Teil des Schloßgartens einmal genauer ansieht, wird finden, daß es hier doch etwas gar zu toll hergegangen sein muß, denn dieser Teil sieht gar nicht aus, als ob er unter städtischer Verwaltung stände. Ich gehe schon lange nicht mehr in den Schloßgarten, da mir das Hasten und Lärmen der Kinder nicht gefällt, ebenso meine Verwandten. Der Schreiber jenes Artikels spricht somit nicht aus dem Herzen aller, sondern nur für sich oder einige.

K.

* * *

Nochmals ein Wort zum Billettverkauf für den 4. Rang im Hoftheater.

Als Einsender des Artikels in Nr. 430 Ihrer geschätzten Zeitung gestatten Sie mir noch einmal eine kurze Erwiderung auf das Eingesandt in Nr. 445. Nachdem durch letzteres Eingesandt in einem Falle erwiesen ist, daß in der Tat Leute durch Zusammenschluß sich ein Privileg auf die besten Plätze im 4. Rang verschaffen, muß wohl jeder Unbefangene zugeben, daß dies eine Zurücksetzung und Benachteiligung derjenigen Galeriebesucher ist, die einem solchen „Verein" nicht angehören. Daß speziell für die Sonntagsveranstaltungen, zu denen der 4. Rang fast immer ausverkauft ist, Samstags Karten gelöst werden, um Sonntags, wenn an der Kasse nichts mehr zu haben ist, zu Liebhaberpreisen abgegeben zu werden, habe ich wiederholt wahrgenommen. Eine Abstellung dieses Unfugs in der einen oder anderen Weise liegt im allgemeinen Interesse und ist dringend notwendig. Der Herr Einsender in Nr. 445, der zugestandenermaßen nicht selbst an die Theaterkasse kommt, also die Zustände nicht genügend kennt, sollte mit Aufklärungen, die im selber unklar sind, sparsamer verfahren.

Ein Kunstfreund im Namen Vieler.

* * *

Erfolg

versprechende Reklame zu machen ist nur dem Fachmann möglich. Deshalb sollten Sie nicht versäumen sich unsere Dienste kostenlos nutzbar zu machen, indem Sie uns Ihre Inserate übertragen. Sie inserieren durch uns nicht nur billiger sondern sichern sich auch grösstenteils noch alle diejenigen Vorteile, welche wir auf Grund unserer langjährigen Beziehungen mit den Zeitungen geniessen.
Haasenstein & Vogler A. G., Mannheim, P. 2. 1. 1.

S. Fels.
Nur diese Woche Ausverkauf der
Rest-Bestände
in wollenen Kleider- u. Blusenstoffen
fast durchweg um die Hälfte
um für die täglichen, bedeutenden Neu-Eingänge Platz zu schaffen.
Beispiele: **Englische Stoffe** sämtlich in grosser Breite u. vorzüglicher Qualität

Serie	I	II	III	IV	V	VI
bisher	M. 2.50. 1.90, 1.75	2.50	3.50	4.25	5.50	6.50
jetzt durchweg	1.25	1.50	1.75	2.25	2.75	3.25

Eine Reihe von einfarbigen eleganten Stoffen ebenfalls mit bedeutender Ermässigung.
Reinwollene Blusenstoffe à Mk. 2.90 und 2.60, jetzt durchweg Mk. 1.50 / à Mk. 3.50 und 2.25, jetzt durchweg Mk. 1.25 etc.
Eine Partie reinseidene Jackenfutter ebenfalls um die Hälfte des Wertes und darunter.

Bauinteressenten. Projekte, Berechn. aller Art und Schipgusse werd. bill. und p ompt ausgeführt. 12673 Rheinhäuserstr. 61, 1 Treppe.

Hausverwaltungen übernimmt ein Büreauvorsteher. Offerten unter Nr. 53427 an die Expedition dieses Blattes.

Geübte Friseuse nimmt noch ein e **Damen** zum **frisieren** an. C 2, 19, 1 Tr.

Kanarienvogel zugeflogen. Abzuholen 53557 Mollstraße 27 3 Tr.

Wohnungen.

Gontardstr. 29, 3 Tr. links, 3 Zim. u. Küche zu v. 12678

Neubau. Schumannstraße 4 bei der Wollschule, 4 Zim.-Wohnungen mit Bad, Dachkam. usw., sowie 2 Zim.-Wohng. per 1. Januar 1908 zu verm. 53541 Zu erfr. Traitteurstr. 62, 3. St.

Sehr schöne 53550 **6 und 7 Zimmerwohnungen** in schön. Lage per 1. April 1908 ev. früher zu vermieten durch **B. Tannenbaum, P 5, 12.** Telephon 1770.

Vermischtes.

Junger Kaufmann sucht **Nebenbeschäftigung** abends. Off. unt. Nr. 12676 an die Exp. d. Bl.

Bedenken Sie das Eine!

Etwas wirklich Gutes bricht sich unbedingt Bahn, aber es gibt alsdann immer Leute, die aus diesem verdienten Erfolg Nutzen ziehen wollen, indem sie versuchen, eine billigere und geringere Ware mit täuschend ähnlicher Verpackung in den Handel zu bringen. Das Publikum spart bei diesen minderwertigen Fabrikaten absolut nichts, sondern wird getäuscht und geschädigt. Es ist deshalb notwendig, dass Sie, um allen Zweifeln und jedem Risiko aus dem Wege zu gehen, nur den echten Kathreiners Malzkaffee im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken kaufen und jede Nachahmung entschieden zurückweisen.
73921

CASINO-SAAL.
Montag, den 14. Oktober 1907, abends ½8 Uhr
Burmester-Konzert.
Programm: Mozart Sonate C-Dur, Mendelssohn Concert, fünf Stücke alter Meister, Paganini Hexentanz, Burmester.
Eintrittspreise: Mk. 4.—, Mk. 2.50, Mk. 1.50. 74081
Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (10—1 u. 3—6 Uhr).

Für den Haushalt und Festlichkeiten empfehle in **Flaschen, Syphon u. Gebinden:**

Münchener Augustinerbräu
Fürstenbergbräu (Tafelgetränk S. M. d. K.)
Pilsner Kaiserquell
Kulmbacher (Erste Aktienbrauerei, Ia. Export),
Durlacherhofbräu Mannheim,
Weine, Liqueure in allen Preislagen.
Niederlage des Selzer-Brunnen Grosskarben.
Apollinarisbrunnen.
Bier- u. Weinhandlung **F. E. Hofmann**
70571 S 6, 31, part. Tel. 446. S 6, 33, part.

74080
Fünfzehntausend Meter farbige und schwarze Seiden-Stoffe zu Kleider, Blusen usw.
Konkurrenzlose Preise.
Wir besitzen zu jedem Rock u. Costüm passende modernste ..... Blousenreste .....
Ernst Kramp
Elsässisches Manufactur-, Reste- und Partiewaren-Geschäft.
D 3, 7 Planken D 3, 7.

Musik-Verein.
Chor-Proben
Mittwoch, den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr, für Sopran und Alt,
abends 8½ Uhr für Tenor und Baß
in der Aula der Luisenschule.
Um vollzähliges Erscheinen wird höflichst gebeten.

Für hochfeine patentamtlich geschützte Reklame-Neuheit ist **Lizenz** für **Mannheim** event. ganz Nordbaden abzugeben. In vielen Städten mit Erfolg eingeführt. Inhaber bleiben auf Wunsch beteiligt. Offerten unter Nr. 12383 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Freiwillige Feuerwehr.
I. u. III. Kompagnie.

Montag, 7. Oktbr., abends 6 Uhr
Uebung der I. u. III. Kompagnie. 20787
Die Hauptleute: Kuhn. Grünwald.

„Feuerio"
Mittwoch, 2. Okt. ds. Js., abends 9 Uhr 11, in unserem Lokal **Habereck, Q 4, 11** monatliche **Mitglieder-Versammlung.**
Der 11er Rat.

Statt jeder besond. Anzeige.
Die Geburt eines **Sohnes** beehren sich anzuzeigen
Rechtsanwalt Dr. Adolf Marx und Frau Elisabeth geb. Arnold.
Mannheim, 30. Sept. 1907

Geldverkehr.

Gesucht per sofort **15000 Mk.** auf 1. Hypotheke geg. Sicherheit. Off. u. No. 12679 a. d. Exped.

Verkauf

In **Seckenheim** ist ein neuerbautes **Haus** das sich für Metzger, Bäcker, Spezereihändl. ec. vorzügl. eign., wegen Todesfall bill. zu verkauf. 53561 Näh. Ausk. erteilt **B. Tannenbaum, P 5, 12.** Tel. 1770.

Krankheitshalb. ist ein seit vielen Jahren sehr gutes gut eingeführtes **Kolonialwaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen** durch 53555 **B. Tannenbaum P 5, 12.** Tel. 1770.

Gutgeh. Bäckerei alt eingeführtes Geschäft ist Umstände halber **mit Haus zu verkaufen.** Näheres durch 53554 **B. Tannenbaum P 5, 12.** Tel. 1770.

Eine fast neue Schaukelbadewanne billig zu verkaufen. 53544 Näh. Luisenring 47, 3. St. lks.

Ca. 1000 laufende Meter Stacheldraht u. 200 laufende Meter Holzgeländer, billig zu verkaufen. 53548 Näh. Rheinhäuserstr. 27, 1.

Eine neue Federrolle, 30 Ztr. Tragkraft, ein **neuer Jagdwagen** mit Verdeck, prämiiert mit goldener Medaille hat preiswert zu verkaufen **Karl Metz,** Schmiedemstr., Dalbergstr. 37.

Stellen finden

Ein **Buchbinder** oder **Papierschneider,** welcher imstande ist, eine Schnell- und Tiegeldruckpresse gewandt zu bedienen, findet in einer größeren Fabrik dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 53543 an die Exped. ds. Bl.

Ein junger Magazinsarbeiter gesucht. 12671 Näh. M 7, 4, Magazin.

Eine tüchtige **Buchhalterin** welche Stenographieren u. Schreibmaschine bedienen kann, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Dauernde angenehme Stellung. Offerten unter Nr. 53549 an die Exped. ds. Bl.

Ein **tüchtiges Mädchen** in Küche u. Hausarbeit sof. gesucht. 12661 **Kirchenstraße 7,** 3. St.

Junges Mädchen tagsüber für häusliche Arbeit gesucht. 12668 **Waldparkstr. 14, 3. Stock.**

Ein braves, stadtkundiges **Laufmädchen** sofort gesucht. **J. Hoßmann Nachf. P 7, 16.**

Monatsfrau gesucht. Zu erfragen **Augartenstraße 8,** 1 Tr. r. nur vormittags. 12649

Stellen suchen.

Friseur, tüchtiger Damen- und Herren-Friseur, sucht Stelle. Offerten unt. Nr. 12680 an die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen sucht Bureau od. Laden zu reinigen. Nimmt a. Monats-Stelle für morgens an. Traitteurstr. 55, 4. St.

Mietgesuche

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit separat. Eingang zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 12642 an die Exped.

Kost und Logis für jungen Ingenieurschüler per 15. d. M. gesucht. Schriftl. Offerten an **F. Kuhn, F 3, 1, 2. St.** 53552

Kostlich für ein 2 Herren in der Preislage von 1.25 bis 1.50 Mark. Offerten unter A. G. S. Nr. 12675 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Eine helle trockene **Malerwerkstatt** auf sofort gesucht. 53558 Bevorzugt Schwetzinger Vorstadt bis mitte der Stadt. Gefl. Offerten erbeten: **J. Fleischmann, Keplerstraße 21.**

Möbl. Zimmer

B 7, 15 1 Tr., fein möbl. Zimmer mit Bet. Eing. zu v. 53553

C 8, 20 3 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 12667

D 2, 14 1 Tr. rechts, hübsch möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 12664

D 7, 19 2 Tr., großes, schön möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 bessere Herren sofort zu vermieten. 53547

G 2, 3|4 (Marktpl.), 2. St., 2 große helle Zim. möbliert oder unmöbliert zu v., auch als Bureau geeignet. 12679

K 2, 22 1 möbl. Part.-Zim. sofort zu v. 12677

S 3, 1 3 Tr. gut möbl. Zim. für Mk. 20 z. v.

Prinz Wilhelmstraße 21, (Parterre) möbliertes Zimmer, per Monat 20 M., zu verm. 12665

Kost und Logis

Gut. **Mittagstisch** im Abonnement empfiehlt 12669 **Klostergärtchen Ring U 6, 13.**

Privat-Pension L 12, 8 2. Stock. Vorzüglicher **Mittags- und Abendtisch.** Dieser à 70 Pfg. u. 1 Mk. Soupers à 80 Pfg. u. 80 ... oder à la carte. Sonntagsabendtisch v. 6—... Ausschank feine Küche.

In kleiner besserer Familie kann ein Dame an gutem **Mittagstisch** teilnehmen. 12670 ...

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377. Expedition Nr. 218.

Nr. 191. **Dienstag, den 1. Oktober 1907.** **117. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Nr. 134044. Das Ableben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs betr.

Die Ueberführung der Leiche des Höchstseligen Großherzogs von Schloß Mainau nach Karlsruhe findet am

Mittwoch, den 2. Oktober ds. Js.

die Beisetzung am

Montag, den 7. Oktober ds. Js.

statt.

An diesen beiden Tagen sind öffentliche Musik, sowie öffentliche Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen zu unterlassen. 11296

Mannheim, den 1. Oktober 1907.

Der Großh. Amtsvorstand.

J. V.: Levinger.

Bekanntmachung.

Die Impfung betr.

Nr. 120491. Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in diesem Jahre in Mannheim Altstadt am **Mittwoch, den 2. Oktober, am Freitag, den 4. Oktober, am Montag, 7. Oktober,** jeweils **nachmittags von 2—4 Uhr,** im Impflokal **M 4, 13,** zweiter Stock (über dem Arbeitsnachweisbureau) durch den Großh. Herrn Bezirksassistenzarzt Dr. Ritka vorgenommen.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphterie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge nicht zum Termine gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Die geimpften Kindern müssen bei Strafvermeiden zu der vom Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Kinder, welche in diesem Jahre 1907 schon geimpft wurden, werden in dieser Spätjahrsimpfung nicht geimpft.

Mannheim, den 28. August 1907. 11147

Großh. Bezirksamt Abt. III:

Dr. B. Pfaff.

Bekanntmachung.

Die Konstatirung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Abs. 1 des Einkommensteuer-Gesetzes betreffend.

Nach dem oben angeführten Gesetzes-Paragr. ist Jedermann, der in einem Steuerdistrikt erstmals, od. nach dem seine Steuerpflicht geruht hat, erstmals wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, sofern das Einkommen nicht aus einer Staatskasse fließt, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Tätigkeit bei dem Unterzeichneten schriftlich od. mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben.

Hierauf werden die Steuerpflichtigen mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen **unnachsichtlich** durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes ausgesprochenen Strafen geahndet werden. 10171

Mannheim, 1. Okt. 1907.

Der Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Mannheim-Stadt.

Konkurs-Verfahren.

Der Gemeinschuldner Kaufmann **Julius Bock,** Inhaber der Firma Julius Bock, erste Mannheimer Kisten- und Lettern-Fabrik in Mannheim, hat unter Vorlage der zustimmenden Erklärungen seiner Gläubiger den Antrag gestellt auf Einstellung des unterm 7. August 1907 eröffneten Konkursverfahrens. 11294

Die Gläubiger können binnen einer Woche bei diesseit. Gericht Widerspruch gegen diesen Antrag erheben.

Die zustimmenden Erklärungen liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Konkursgläubiger auf.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XIV.

Gieser.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 2. Oktober 1907, nachm. 2 Uhr

werde ich in Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Partie Sekt u. Möbel jeder Art.

Mannheim, 1. Oktober 1907.

Marotzke, Gerichtsvollzieher. 53556

Bekanntmachung.

Die Dienstvorschriften für die Dampfkesselheizer betr.

Nr. 123753 I. Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm 14. August 1907 eine **neue Dienstweisung** für **Dampfkesselheizer** erlassen, welche im Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. XXVII Seite 376 ff. abgedruckt ist.

Wir machen die **Besitzer** von **Dampfkesseln** darauf aufmerksam, daß **sie verpflichtet** sind, die neue Dienstweisung **in ihren Kesselräumen** an einer hellen, für den Heizer bequemen Stelle beim Kessel **aufzuhängen.**

Abdrücke in Anschlagsform können bei der Buchdruckerei und Verlagshandlung von Malsch & Vogel in Karlsruhe bezogen werden. 11227

Mannheim, 14. Sept. 1907.

Großh. Bezirksamt Abteilung IV.

J. V.: Vogel.

Konkurse.

Nr. 9882. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cartonagefabrikanten **Sigmund Jäger** in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf

Montag, 21. Oktober 1907, vormittags 10½ Uhr

vor dem Amtsgerichte hierselbst, II. Stock, Zimmer No. 114.

Mannheim, 27. Sept. 1907.

Großh. Amtsgericht Mannheim 14. Gerichtsschreiberei.

Gieser. 11295

Bekanntmachung.

Vom 2. Oktober ds. Js. ab wohnen: 11291

1. **Gerichtsvollzieher Brehme,** Inhaber des Distrikts 20, Mittelstraße Nr. 37, 3. Stock,

2. **Gerichtsvollzieher Krug,** Inhaber des Distrikts 15, Seckenheimerstraße Nr. 92, 3. Stock.

Mannheim, 30. Sept. 1907.

Großh. Amtsgericht I.

Gießler.

Handels-Hochschule Mannheim.

Vorläufiges Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1907/08.

Beginn: 28. Oktober 1907.

Verzeichnis der Vorlesungen und Fachkurse:

I. Volkswirtschaftslehre.

a. allgemeine Vorlesungen:

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein-Heidelberg. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. 3 Stunden. Dienstag 9—10, Donnerstag 8—10 abends, im Auditorium der Gewerbeschule (Kurfürstenschulhaus C 6).

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein. Gewerbepolitik. 2 Stunden, jede zweite Woche. Dienstag 7—9 abends, im Auditorium.

Privatdozent Dr. Hermann Levy-Heidelberg. Handelspolitik. 2 Stunden. Mittwoch 8—10 abends, im Auditorium.

Geld- und Kreditwesen. 2 Stunden. Freitag 8—10 abends, im Doppelsaal 2/3 der Handelsschule.

Baurat Dr. Fuchs, Mitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe. Arbeiterschutz einschl. Gewerbehygiene und Unfallverhütung. 2 Stunden. Samstag 7—9 abends, im Auditorium.

b. Fachkurse:

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein. Verkehrswesen. See- und Binnenschiffahrtsverkehr. 2 Stunden, jede zweite Woche. Dienstag 7—9 abends im Saal 8 der Handelsschule.

Abwechselnd mit Regierungsrat Endres, Mitglied der Kgl. preuß. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion Mainz. Verkehrswesen. Eisenbahntransportrecht. 2 Stunden jede zweite Woche. Dienstag 7—9 abends, im Saal 8 der Handelsschule.

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein. Organisation der Industrie. 2 Stunden. Donnerstag 6—8 abends, im Auditorium.

Privatdozent Dr. Levy. Probleme der gegenwärtigen Handelspolitik. 2 Stunden. Mittwoch, 6—8 abends, im Saale 12 der Handelsschule.

Bankdirektor Reiser. Vorstand der Filiale der Dresdner Bank Mannheim. Bank- und Börsenwesen (Wechsel, Devisen, Effekten). 2 Stunden. Mittwoch 6—8 abends, im Saal 8 der Handelsschule.

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein. Volkswirtschaftliche Ausflüge, Besuche von Fabriken, Verkehrsanlagen und dergl. Samstag nachmittag 2—7.

II. Rechtslehre.

a. Allgemeine Vorlesungen:

Privatdozent Dr. Perels-Heidelberg. Handelsrecht. 2 Stunden. Montag 8—10 abends, im Doppelsaal 6/7 der Handelsschule.

Stadtrechtsrat Dr. Erbel. Bürgerliches Gesetzbuch 1. Teil. 4 Stunden. Dienstag 8—10, Mittwoch 8—10 abends, im Doppelsaal 2/3 der Handelsschule.

b. Fachkurse:

Handelsrechtliches Seminar. Tag und Stunden noch unbestimmt.

c. Oeffentliche Vorlesungen:

Privatdozent Dr. Radbruch-Heidelberg. Reform des Kriminalrechts. 2 Stunden. Freitag 8—10 abends, im Rathaussaal.

III. Versicherungswesen.

a. Allgemeine Vorlesungen:

Direktor Dr. Barth, Direktionsmitglied der Mannheimer Versicherungsgesellschaft. Allgemeine Versicherungslehre. 1 Stunde. Donnerstag 8—9 abends, im Saal 2/3 der Handelsschule.

b. Fachkurse:

Koburger, Mathematiker der Lebensversicherungsgesellschaft „Atlas“. Einführung in das Versicherungswesen. 2 Stunden. Montag 6—8 abends, im Saal 12 der Handelsschule.

IV. Geographie und Warenkunde.

a. Allgemeine Vorlesungen:

Dr. Schwöbel. Wirtschaftsgeographie (Asien, Afrika und Australien). 2 Stunden. Montag 8—10 abends, im Auditorium.

b. Fachkurse:

Dr. Schwöbel. Warenkunde auf geographischer Grundlage. 2 Stunden. Freitag 6—8 abends, im Auditorium.

V. Naturwissenschaften und Technik.

a. Allgemeine Vorlesungen:

Direktor Wittlack, Vorstand der Ingenieurschule Mannheim. Motorentechnik. 2 Stunden. Freitag 8—10 abends, im Auditorium.

Baurat Dr. Fuchs. Gewerbehygiene und Unfallverhütung siehe Ia.

VI. Handelstechnik.

a. Allgemeine Vorlesungen:

Geld- und Kreditwesen siehe Ia.

b. Fachkurse:

Direktor Reiser: Bank- und Börsenwesen siehe Ib.

Rektor Dr. Weber, Vorstand der Handelsfortbildungsschule Mannheim. Einführung in die einfache und doppelte Buchführung. 3 Stunden. Dienstag 9—10, Donnerstag 9—10, Freitag 9—10 vormittags, im Saal 10 der Handelsschule.

Handelslehrer Willareth, Bibliothekar der Handelshochschule. Kaufmännisches Rechnen. 4 Stunden. Montag 8—9, Mittwoch 8—9, Donnerstag 10—11, Samstag 8—9 vormittags, im Saal 12 der Handelsschule.

Handelslehrer Willareth. Handelsbetriebslehre einschl. Korrespondenz und Kontorarbeiten. 3 Stunden. Montag 9—10, Mittwoch 9—10, Samstag 9—10 vormittags, im Saal 12 der Handelsschule.

Sprachlehrer Ellwood. Einführung in die englische Handelskorrespondenz. 2 Stunden. Montag 10—11, Donnerstag 11—12 vormittags, im Saal 12 der Handelsschule.

Sprachlehrer Dupuy. Einführung in die französische Handelskorrespondenz. 2 Stunden. Dienstag 11—12, Freitag 11—12 vormittags, im Saal 11 der Handelsschule.

Handelslehrer Hauck. Stenographie. 1 Stunde. Dienstag 3—4 nachmittags, im Saal 16 der Handelsschule.

Handelslehrer Wipf. Maschinenschreiben. 1 Stunde. Mittwoch 10—11 vormittags, im Maschinenschreibsaal (Nr. 18) der Handelsschule.

Rektor Dr. Weber. Handelspädagogisches Seminar. 2 Stunden. Dienstag 10—11, Freitag 10—11 vormittags, im Saal 11 der Handelsschule.

VII. Sprachen.

Sprachlehrer Ellwood. Einführung in die englische Handelskorrespondenz. Siehe VI.

Sprachlehrer Dupuy. Einführung in die französische Handelskorrespondenz. Siehe VI.

Rektor Dr. Weber und Handelslehrer Willareth. (Nach Bedarf.) Einführung in die englische Sprache. 3 Stunden. Montag 4—5, Mittwoch 4—5, Donnerstag 4—5 nachmittags, im Saal 11 der Handelsschule.

Rektor Dr. Weber und Handelslehrer Willareth. (Nach Bedarf.) Einführung in die französische Sprache. 3 Stunden. Montag 3—4, Mittwoch 3—4, Donnerstag 3—4 nachmittags, im Saal 11 der Handelsschule.

Bei genügender Teilnehmerzahl werden Kurse in: italienischer Sprache, spanischer Sprache, eingerichtet.

VIII. Allgemeine Geisteswissenschaften.

Oeffentliche Vorlesungen:

Professor Geheimrat Dr. Windelband-Heidelberg. Die kritische Zeit der deutschen Philosophie von Kant bis Hegel und Schopenhauer. 2 Stunden. Montag 7—9 abends, im Rathaussaal.

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein. Kulturgeschichte Italiens im Zeitalter der Renaissance. 1 Stunde. Dienstag 6—7 abends, im Rathaussaal.

Professor Dr. Salomon-Heidelberg. Einleitung in die Geologie. 1 Stunde. Dienstag 8—9 abends, im Rathaussaal.

Privatdozent Dr. Radbruch-Heidelberg. Reform des Kriminalrechts. 2 Stunden. Siehe IIc.

Professor Adolf Hölzel, Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart, sowie zwei weitere Künstler bezw. Kunstschriftsteller. Die moderne Kunst. 2 Stunden, je ein Drittel des Semesters. Donnerstag 8—10 abends, im Rathaussaale.

Aenderungen des Vorlesungsplanes bleiben vorbehalten.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Verlosung der 3½ prozentigen Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Wiesloch im Betrage von 478,000 Mk. vom Jahre 1905 Stadtanleihe sind die Nummern

Litera **A. 18, 55, 59, 88**
„ **B. 1**
„ **C. 37**
„ **D. 6** und **7**

zur Heimzahlung auf 1. Januar 1908 gezogen worden.

Der Kapitalbetrag der gezogenen Schuldverschreibungen kann gegen Rückgabe der Letzteren und der dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinsscheinen nebst des dazu gehörigen Erneuerungsscheins nach Wahl des Inhabers

in Wiesloch bei der Stadtkasse oder

in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank

und deren sämtlichen Zweigniederlassungen erhoben werden.

Vom 1. Januar 1908 an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.

Wiesloch, den 30. September 1907. 71073

Der Gemeinderat:

Burckhardt. Kramer.

Die Töchter des Erfinders.

20jähriger Erfolg!
Nur echt mit nebenstehendem Bild.
Uhlmann's Peruanisches Tannin-Haarwasser.

à Fl. 1.75 u. 3.50, mit und ohne Fettgehalt.

August Kundi, L 14, 7.
Ph. Kuhn, Bahnhofplatz 3.
Jean Rös, D 2, 6.
Jacob Sattel, F 3, 13. 73517
Robert Hess, C 1, 5, (Flora-Parf.).
Ad. Link, Rheindammstrasse 28.
Herm. Geier, Drog., Mittelstrasse 54.
Georg Fettig, C 4, 15.
Georg Eger, Schwetzingerstrasse 79.
Wilhelm Maisch, Q 1, 9.
Xaver Rest, Jungbuschstrasse 3.
L. Leunig Wwe., Friseuse, F 5, 27.
Aug. Janning, Seckenheimerstrasse 23.
Jos. Vogt, C 1, 13.
Heinr. Merkle, Drog., Goutardplatz 2.

Alleiniger Vertreter und Depot:

Telef. 2603 **Otto Hess** E 1, 16, 1. St.

Filiale: **C 1, 5,** en-gros und en-detail.

Bekanntmachung.

Von **Dienstag, den 1. Oktober l. Js., abends 6 Uhr** an finden während 8 Tagen **Spülungen** des gesamten Stadtrohrnetzes statt.

Wir machen daher darauf aufmerksam, daß an genannten Tagen eine leichte Trübung des Wassers eintreten kann.

Mannheim, 28. Sept. 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:

J. V.: 30781

Volkmar.

Ackerpachtzins.

Wir ersuchen die Pächter städt. Grundstücke, die auf 1. Oktober 1907 fälligen Pachtzinse längstens binnen 8 Tagen bei Mahnvermeiden anher gefällig t entrichten zu wollen.

Die Bestandsbriefe wollen zur Zahlung mitgebracht werden. 30791

Mannheim, 1. Oktob. 1907.

Städt. Gutsverwaltungskasse, U 2, 5.

Oelfarbe Anstriche 1 Kg. von 30 Pfg. an, lernbar, gro 12 Pfd. Holzimitierungen, u. alle wie neue Möbel usw. u. jeder gewünschte bis z. höchst. Ansicht rg. billigst. 12447) **A. List,** Langstr. 6.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Karoussel- u. Budenplätze in Seckenheim betr.

Nr. 6931. Die Versteigerung der Plätze zur Aufstellung von Schaubuden, Schießbuden und Marktständen u. s. w. anläßlich des am **20. und 21. Oktober** d. J. im Hauptort **Seckenheim** und im Nebenort **Rheinau** stattfindenden Kirchweihfestes findet am **Donnerstag, 17. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr,** an den Planken in **Seckenheim** und **nachmittags 2 Uhr** auf dem Marktplatze in **Rheinau** statt. 74069

Den Platz zur Aufstellung eines Karoussels in Seckenheim und eines solchen in Rheinau an den obigen Kirchweihtagen wird im Submissionswege vergeben; schriftliche Angebote für den Platz daher sind bis längstens 10. Oktober d. J. an den unterzeichneten Gemeinderat einzureichen.

Seckenheim, 30. Sept. 1907.

Gemeinderat:

Volz.

Ritter, Ratschr.

Schleuder - Honig

naturrein, sehr aromatisch, 10 Pfd.-Postdose Mk. 7.50, 5 Pfd.-Dose Mk. 3.95, Must. 30 Pfg in Mark

Schmid'sche Bienenzucht

Biehl, (Oberbayern).

Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Landwirts **Georg Oelschläger** in Mannheim-Neckarau und der **Johann Christian Orth Wwe.** Katharina geb. Müller in Mannheim-Neckarau werden durch das unterzeichnete Notariat am

Samstag, 5. Oktober 1907, vormittags ½12 Uhr,

im Rathause in Neckarau nachbeschriebene Grundstücke der Gemarkung Mannheim-Neckarau öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

1. Lagerbuch Nr. 10380
3 a 69 qm Hofraite,
4 a 81 qm Hausgart,
zusammen 8 a 43 qm im Stadtteil Neckarau, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 53. 73800

Auf der Hofraite steht:

a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und angebautem Endofen,

b. eine einstöckige Scheuer mit Stall, Schopf und Schweinestall,
geschätzt zu 15000 M.

2. Lagerbuch-Nr. 12018, 11 a 23 qm Ackerland im Niederfeld Zahnung, geschätzt zu 3 M. pro qm.

3. Lagerbuch-Nr. 12240, 8 a 87 qm Ackerland im Ausfeld, I. Gewann, geschätzt zu 2,00 M. pro qm.

4. Lagerbuch-Nr. 14956, 10 a 58 qm Ackerland im Kloppenheimerfeld, Fuchsenwänder, geschätzt zu 70 Pfg. pro qm.

5. Lagerbuch-Nr. 12482,
9 a 86 qm Ackerland,
92 qm Grabrain,
zusammen 10 a 78 qm im Ausfeld bei den Rheingärten, geschätzt zu 2 M. pro qm.

6. Lagerbuch-Nr. 12012, 10 a 24 qm Ackerland im Niederfeld Zahnung, geschätzt zu 3 M. pro qm.

7. Lagerbuch-Nr. 12271a, 11 a 66 qm Ackerland im Ausfeld, II. Gewann, geschätzt zu 2,20 M. pro qm.

8. Lagerbuch-Nr. 13759, 13 a 43 qm Ackerland im Casterfeld Herrengewann, geschätzt zu 2.80 M. pro qm.

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Notariats eingesehen werden.

Mannheim, 11. Sept. 1907.

Großh. Notariat VI.

Mayer.

Oeffentliche Versteigerung

P 5, 4 P 5, 4.

Im Auftrag versteigere Mittwoch, 2. Oktober 1907, nachmittags 2 Uhr in meinem Lokal **P 5, 4** folgendes an den Meistbietenden:

Ein vollständ. Schlafzimmer (mit aufgerüsteten Betten), vollst. Kinderbett, vollst., eis. Bett, **Sofa** mit 2 Sessel, Divan, **eingelegter Schreibtisch, eingelegtes Schränkchen,** Schränke, Tische, Spiegel, Bilder, Stühle, Oelgemälde, Nähtisch ꝛc. 53519

Vollständ. Kücheneinrichtung nebst Eisschrank.

NB. Die Gegenstände sind **fast neu.**

Fritz Best, Auktionator

P 5, 4 Tel. 2765. P 5, 4.

Wer sich für vorteilhaftesten Bezug guter, solider

Wagen u. Pferdedecken

aller Arten in garantierten Qualitäten interessiert, verlange Offert. von

Heidelberger Sackfabrik

Schaefer & Ziegler

Deckenfabrik
Heidelberg
Baden. 41990

Putz-Kurse.

Eintritt kann jederzeit erfolgen. Vollkommen gründliche Ausbildung im **Putzmachen** in kürzester Zeit, für **Haus und Beruf.**

Einmonatlicher Kursus 15 Mk. jeder weitere Monat 12 Mk.

Lina Hirsch

S 6, 37, 1 Tr. 52913

Filzhüte für Herren u. Damen, weiße u. farb., werden gereinigt und fassoniert. 53480

F 1, 3, Passage.

MARCHIVUM